Station C1

TESTHEFT



Vorbereitung zur Prüfung ▶ Zertifikat C1



Praxis

Station C1

Test 1

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite. Schreiben Sie Ihre Lösungen zuerst auf dieses Blatt, und übertragen Sie diese am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 10).

Gewertet werden nur **grammatisch** richtige Antworten. Bitte geben Sie nur **ein Wort** an.

Eselsbrücken sollen dazu ___(0)___, eine Sache verstehen oder eine Schwierigkeit leichter überwinden zu können. Sie sind also eine Denkhilfe für Dinge, die man sich schwer ___(1)___ kann. Wissenschaftlich gesehen unterstützen solche Eselsbrücken den Lernprozess durch eine ___(2)___ von Fakten. In Gunther Karstens Buch *„Lernen wie ein Weltmeister"* steht, dass durch Eselsbrücken Bilder ___(3)___ werden, die dem Gedächtnis helfen. Beim ___(4)___ von komplizierten Zusammenhängen oder zum Beispiel der Namen von Präsidenten ab 1949, stoßen auch Schüler immer wieder auf Schwierigkeiten. Auch in ___(5)___ Dingen stehen wir immer wieder vor enormen Gedächtnisproblemen. Wenn wir eine Telefonnummer oder den PIN-Code im ___(6)___ behalten wollen, sollten wir spezielle Techniken üben. Man sollte, laut Gedächtnistrainerin Sabine Streudel ___(7)___ Gehirnhälften gleichermaßen beanspruchen, die linke für die intellektuellen Prozesse, die rechte, um das kreative Denken zu ___(8)___. Wichtig ist dabei, dass unterschiedliche Sinne gleichzeitig ___(9)___ werden, um einen Lernerfolg zu haben. Wer nur auswendig lernt, wird sehr schnell alles wieder ___(10)___, meint der Hirnforscher Gerhard Roth. Richtig zu lernen mit Hilfe von Eselsbrücken ist das Erfolgsrezept. Viel Spaß!

0 *dienen*

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 _____

7 _____

8 _____

9 _____

10 _____

Mnemotechnik: Eselsbrücken helfen durch den Alltag

Schon seit Jahren hat sich der Begriff „Eselsbrücke" als Bezeichnung für einen Merkspruch oder eine Lernhilfe eingebürgert. Wie eine Brücke über den Fluss, soll sie den Menschen eine Gedächtnisstütze für das Erlernen und Behalten von Wissen dienen. Oft handelt es sich dabei um einen leicht einzuprägenden Satz, der sich reimt, oder dessen Wörter Anfangsbuchstaben haben, die auf das hinweisen, was man sich merken will. Wissenschaftlich gesehen ist das menschliche Gedächtnis assoziativ aufgebaut: Es braucht innere oder logische Zusammenhänge, um Faktenwissen einordnen und erlernen zu können. Eine Eselsbrücke unterstützt diesen Lernprozess, indem sie Fakten in bestimmter Weise miteinander verknüpft.

„Eselsbrücken können aus verschiedenen Kategorien bestehen", weiß Gunther Karstens, deutscher Gedächtniskünstler und Autor des Buches *„Lernen wie ein Weltmeister"*. „Sie erzeugen Bilder, Assoziationen bei bestimmten Wörtern, reimen sich oder nutzen eine gewisse Logik". In gewisser Weise nutzt er bei den Gedächtnismeisterschaften auch Eselsbrücken, um komplizierte oder schwer merkbare Zusammenhänge zu behalten. Im Allgemeinen werden auch in der Schule solche Eselsbrücken benutzt. Wie soll sich ein Schüler zum Beispiel im Geschichtsunterricht alle Kanzler ab 1949 ins Gedächtnis einprägen? Ganz einfach! Mit einer Eselsbrücke! Oder die Reihenfolge der Planeten des Sonnensystems Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun? Ganz einfach! Der simple Satz „**M**eine **V**erwandten **e**rzählen **m**ir **j**eden **S**amstag **u**nglaublichen **N**onsens" kann mit Hilfe der Anfangsbuchstaben Abhilfe schaffen.

Wer im Alltag mit all den PINs, Passwörtern und komplizierten Codes zurechtkommen will, muss sich früher oder später Gedanken machen, wie er sich all das merken soll. Dafür gibt es spezielle Techniken, die leichter zu erlernen sind, als man annimmt.

Das ist Stress pur. Der Einkaufszettel und das Geld liegen zu Hause auf dem Küchentisch. An der Kasse dann die totale Denk-Blockade. Auch nach dem dritten Eintippen der PIN verweigert das EC-Lesegerät seine Dienste. Falsche Ziffernfolge! Wohl dem, der sich vorher mit Gedächtnistraining beschäftigt hat. „Bei der PIN und beim Einkaufszettel hilft eine Eselsbrücke mit Ziffern und Buchstaben", ermutigt die Bremer Gedächtnistrainerin Sabine Steudel. Sie rät zu einer ganzheitlichen Form des Lernens. „Linke und rechte Gehirnhälfte sollten gleichermaßen angesprochen werden. Links laufen intellektuelle Prozesse ab, rechts ist das kreative Denken verortet, das Bilder und Farben liebt", erläutert die 51-Jährige, die wie 3200 Kollegen im *Bundesverband Gedächtnistraining* organisiert ist. „Sehen, fühlen, riechen, schmecken, bewegen – wer möglichst viele Sinne gleichzeitig anspricht, hat den größten Lernerfolg."

Schluss also mit dem sturen Pauken, das rät auch der Bremer Hirnforscher Gerhard Roth. Inhalte sollten „in möglichst viele Schubladen gleichzeitig abgelegt werden", sagt der Wissenschaftler, der Philosophie, Musik, Germanistik und Biologie studiert hat. Wer so lernt, verknüpft nach seinen Worten im Hirn mehr Neuronen, was automatisch das Erinnerungsvermögen steigert. Wer nur eintrichtert und auswendig lernt, verbindet nur lose. Eine Woche später ist alles wieder weg. Wird also trockener Stoff mit Bildern und Geschichten gekoppelt und eine Brücke geschaffen, haftet er besser und Informationen fallen einem auch nach längerer Zeit wieder ein.

Eselsbrücken sind heute in fast allen Bereichen des Lebens – Schule, Studium, Alltag und Beruf – zu finden. Viel Spaß beim Lernen!

Lesen Sie bitte die vier Texte. In welchen Texten (A–D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1 – 5?

1. bevorzugtes Transportmittel für die Reise
2. Gründe für die Reise
3. Argumente für die neuen Sicherheitsbestimmungen
4. Argumente gegen den Körperscanner
5. Alternative Lösungsvorschläge für die Flugsicherheit

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als **zehn**. Schreiben Sie die Antworten direkt auf den **Antwortbogen** (11 – 20).

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

		0. Beispiel: gewähltes Reiseziel
Text	X	*Afghanistan, Sarajevo, Uganda, Entwicklungsländer*
Text	X	*Indischer Ozean, Madagaskar*
Text	X	*in abgelegene Gebiete*
Text	D	–

Reisen, ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens und unserer Kultur im 21. Jahrhundert. Warum reist man aber immer häufiger in immer entferntere Gebiete? Wie sicher ist Reisen in der heutigen Zeit? Und verletzen Sicherheitsvorschriften vielleicht Menschenrechte?

Text A

Richard G.

Mein Berufstraum stand schon in frühem Jugendalter fest: Ich interessierte mich für klassische Gebäude und wollte mich an der Fakultät für Architektur immatrikulieren. Noch im Sommer nach meinem Abitur erlitt aber mein Vater einen Schlaganfall und er konnte aus gesundheitlichen Gründen den traditionellen Familienbetrieb nicht fortsetzen. Von einem Tag auf den anderen war ich gezwungen, eine Entscheidung zu treffen: Traumausbildung als Architekt oder väterlicher Malereibetrieb. Ich entschied mich für das seit 1892 existierende Familienunternehmen. Heute reichen die Aufträge von kleinen Wasserschäden-Sanierungen bis zu Großaufträgen wie zum Beispiel das Museumsquartier in Wien, die Deutsche Botschaft in Ankara oder das Casino Hotel in London. Mit dem Fall des Eisernen Vorhangs schlug die Expansion auch in den Osten. Berufliche Reisen haben meinen Alltag bestimmt, aber ich versuche meinen Beruf auch mit sozialen Projekten zu verbinden. Soziale Hilfe und soziales Engagement gehören zu meinem Urlaubsvergnügen. Ich buche häufig Linienflüge nach **Afghanistan, Sarajevo, Uganda und Entwicklungsländer**, um dort notleidenden Menschen Hilfe zu geben, deren Psyche die Grausamkeit des Krieges nicht verkraften kann und denen der Krieg alles genommen hat. Bisher fühlte ich mich immer sicher auf meinen großen Weltreisen.

Leseverstehen: Teil 2

Dauer: 30 Minuten

Text B

Maximilia T.

Ich bin in einem kleinen Dorf in der Nähe von München aufgewachsen und meine Liebe zur Natur machte sich schon in meiner jüngsten Kindheit bemerkbar. Ich durfte in der Landwirtschaft meiner Eltern helfen, ohne dass sie mich je gezwungen haben, den Familienbesitz übernehmen zu müssen. Ich studierte Biologie und Meeresforschung an der Universität Salzburg und so hatte ich die Möglichkeit, Beruf und Hobby unter einen Hut zu bringen. Vor einem Jahr bekam ich von der Uni den wissenschaftlichen Auftrag, im **Indischen Ozean** an einem Projekt zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Schildkröte Esmeralda mitzuarbeiten. Schon beim Anflug auf die **Insel Madagaskar** bekommt man eine vage Vorstellung von der Schönheit der Inselstaaten: Ich glaube das Paradies müsste im Indischen Ozean liegen und ich genieße es, Urlaub und Forschungsreisen kombinieren zu können. Da ich viele Stunden in einer Maschine verbringe, ist die Flugsicherheit für mich von besonderer Bedeutung. Aber von der modernen Technik halte ich nichts. Durch das Körperscannen, finde ich, sind unsere Persönlichkeitsrechte in Gefahr. Ich kann die vielen Proteste gegen diese Einführung verstehen.

Text C

Elisabeth Ö.

Ich bin in den letzten Jahren viel gereist und habe schon als Geologiestudentin bei verschiedenen Studienreisen wissenschaftliche Erfahrungen sammeln können. Viele Menschen meinen, dieses Studium sei für eine Frau sehr langweilig und hart. Aber Geologie, Paläontologie und Mineralogie als eng miteinander verbundene Teilgebiete der Geowissenschaften sind für mich persönlich von großem Interesse. Die Geologie ist eine historische Naturwissenschaft, die sich mit dem Aufbau und der Entwicklung der irdischen Gesteinshülle und mit der Geschichte des Lebens auf der Erde befasst. Schon mein Vater hat als Meteorologe großes Ansehen genossen und ich habe seine Vorliebe für diese Wissenschaft geerbt! Das Reisen **in abgelegene Gebiete** gehört zu meinem Beruf und ich muss zugeben, dass ich manchmal mit einem angespannten Gefühl mein Abenteuer beginne. Nach dem gescheiterten Anschlag auf den Airbus und eine Panne am Münchner Flughafen ist die Diskussion strengerer Passagierkontrollen verständlich. Ich glaube, im Zeitalter des Massentourismus können wir auf Körperscanner nicht verzichten, um Terroristen aus dem Strom der Fluggäste schnell herauszufischen. So können gefährliche Gegenstände sichtbar gemacht werden, die nicht zum Körper gehören, wie etwa Sprengstoff oder Waffen. Ich habe nichts zu verbergen und im Vordergrund steht für mich die Sicherheit beim Reisen.

Text D

Christine H.

Ich habe vor vielen Jahren an der Keppler-Universität Linz mein Jurastudium abgeschlossen und mich auf dem Gebiet der Familienforschung und des Familienrechtes spezialisiert. Als alleinerziehende Mutter von zwei bereits erwachsenen Kindern habe ich großes Verständnis für die Probleme der Kinder nach einer Scheidung und deshalb gilt mein Interesse besonders dafür, das Recht von Kindern auf beide Elternteile auch nach Scheidungen und Trennungen zu verwirklichen. Es ist mir bewusst, dass Mütter und Väter gleichermaßen unter Problemen mit dem Besuchsrecht nach Scheidungen leiden, besonders dann, wenn ein Elternteil in einem anderen Land lebt. Für eine wirklich entspannende Urlaubszeit oder eine Reise mit meiner Familie benutzen wir unser komfortables Wohnmobil. Denn was die Debatte nun um Körperscanner an den Flughäfen betrifft, finde ich, dass gegen den Einsatz von neuen technischen Sicherheitsvorkehrungen gesundheitliche und ethische Gründe sprechen. Statt zu scannen sollten die Sicherheitsbeamten sich Zeit nehmen, mit den Passagieren zu sprechen. Das funktioniert durch „ Profiling", einem Vorsortieren der zu prüfenden Gruppen je nach Gefahrenpotenzial. Diese Methode wird an den sichersten Flughäfen der Welt angewandt, zum Beispiel in Tel Aviv, und die kommen auch ohne Nacktscanner aus!

Aufgabe 2 (11–20) Antwortbogen

1. Bevorzugtes Transportmittel für die Reise

Text A
Text B
Text C
Text D

2. Gründe für die Reise

Text A
Text B
Text C
Text D

3. Argumente für die neuen Sicherheitsbestimmungen

Text A
Text B
Text C
Text D

4. Argumente gegen den Körperscanner

Text A
Text B
Text C
Text D

5. Alternative Lösungsvorschläge für die Flugsicherheit

Text A
Text B
Text C
Text D

Leseverstehen: Teil 3

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text, und wählen Sie bei den Aufgaben 21–30 die Wörter, (a, b, c oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. Übertragen Sie Ihre Lösungen anschließend auf den **Antwortbogen** (21 – 30).

Gedopte Gesellschaft

Aufgedrehte, wilde Kinder werden von Eltern und Ärzten ruhig gestellt, ruhige Kinder aufgeputscht. Ältere Schüler und Studenten „dopen", um Prüfungen zu **(0)**.

Was jüngst noch Cola, Red Bull oder Kräutertees waren, sind heute für immer mehr Schüler und Studenten Ephedrin, Ritalin, Amphetamin oder Modafinil – Medikamente, die die Leistungsfähigkeit **(21)**, Geist und Körper anregen und aufputschen. **(22)** wird aber nur die Müdigkeit verscheucht. Die Qualität der Leistung verbessert sich unter keinen Umständen. Doping ist **(23)** ein Problem im Leistungs- und Breitensport, sondern auch eines der ganzen Gesellschaft. Denn immer häufiger geben Eltern ihren Kindern Lern-Pillen, damit sie die Anforderungen in der Schule und den Prüfungsstress beim Studium leichter **(24)** können.

Schüler lernen somit Medikamente als Doping schätzen. So wird es für sie normal und verlockend, sobald sie geistig oder körperlich überfordert sind, sich das **(25)** Präparat zu suchen, um der Leistung auf die Sprünge zu helfen.

Damit ein solches Denken nicht **(26)** wird, müsste das Thema Doping als wichtiger Teil der Werteerziehung in der Schule stärker behandelt werden. Die Schüler sollen bereits im Sportunterricht lernen, wo ihre Grenzen **(27)** und wie sie mit Erfolg und Misserfolg umgehen können. Dazu **(28)** auch die Erkenntnis, dass eine manipulierte Leistung nicht die eigene ist. Kinder und Jugendliche müssen **(29)** erkennen, dass sie nur auf das stolz sein dürfen, was sie selbst hervorgebracht haben. Bisher besteht der Anti-Doping-Kampf überwiegend aus Drohungen und Strafen. Eine Anti-Doping-Erziehung ist wirksamer als jede Strafe: Die Verfügbarkeit von Substanzen und Drogen, die die Leistungen steigern, lässt sich kaum vermeiden. Kinder und Jugendliche müssen daher als Persönlichkeiten **(30)** vorbereitet werden.

Beispiel: (0)

a passen
X bestehen
c eingestehen
d verstehen

Lösung: b

21

a sinken
b steigen
c erhöhen
d vergrößern

22

a Durch Zufall
b In Wirklichkeit
c Bei Gelegenheit
d Aus Versehen

23

a wohl
b zwar
c sowohl
d nicht nur

24

a aufbauen
b bewältigen
c verwalten
d beenden

25

a passende
b sichere
c gleiche
d rezeptpflichtige

26

a unverständlich
b selbstverständlich
c abnormal
d legal

27

a liegen
b überschreiten
c setzen
d passieren

28

a gehört
b besteht
c passt
d stimmt

29

a von Natur aus
b in erster Linie
c in aller Ruhe
d auf die Dauer

30

a damit
b darauf
c darum
d dafür

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text **einmal**.
Übertragen Sie Ihre Lösungen anschließend auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Beispiele: (01) Alexander Schroeder ist Lehrer an einem Gymnasium und unterrichtet *Biologie* .

(02) Wann hat Herr Schroeder bereits das Museum besucht?
Während der Studienzeit .

1	In welchem Jahr wurde das Museum modern ausgebaut bzw. renoviert?	
2	An welchem Tag ist das Museum nicht geöffnet?	
3	Neben der Dauerausstellung läuft zur Zeit auch eine	
4	Was kann man schon vor der Anmeldung bestellen?	
5	Welcher Betrag muss in der Museumswerkstatt für Materialkosten bezahlt werden?	
6	Welche Anmeldung ist nicht möglich?	
7	Mit welchem öffentlichen Verkehrsmittel ist das Museum „Mensch und Tier“ am besten zu erreichen?	
8	Wo befindet sich die Behindertentoilette?	
9	Wo können sich die Kinder nach dem Museumsbesuch entspannen?	
10	Was können die Kinder im Museumshop kaufen?	

Hörverstehen: Teil 2

Dauer: 25 Minuten

Test 1

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten. Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie am Ende die Lösungen auf den **Antwortbogen** (11 – 20).

Beispiel: 0 Wovon hängt im Allgemeinen ein Kinderwunsch ab?

- [a] Von der finanziellen Lage der Familie.
- [b] Von der Auswahl des Partners.
- [x] Sowohl von der eigenen Lebensvorstellung und Partnerwahl als auch von der materiellen Erwartung.

Lösung: c

11 Unter welchen Umständen wünschen sich Paare ein Kind?

- [a] Der Wunsch nach Kindern dient heute hauptsächlich zur eigenen Altersversorgung.
- [b] Nur verheiratete Paare wünschen sich Kinder.
- [c] Der Wunsch nach Kindern steigt bei niedrigem, aber stabilem Einkommen.

12 Welche Rolle spielt die finanzielle Situation bei jungen Paaren?

- [a] Man entscheidet sich gegen ein Kind aus Angst vor Armut oder Geldmangel.
- [b] Wohlhabende Paare entscheiden sich nach wie vor für zahlreiche Kinder.
- [c] Für einige Paare spielt das Geld überhaupt keine Rolle.

13 Welche Form der finanziellen Absicherung zur Armutsverhinderung muss aus staatlicher Sicht geleistet werden?

- [a] Die Vereinbarkeit von Sozialschutz und Erwerbsarbeit.
- [b] Die Vereinbarkeit von Familienarbeit und Erwerbsarbeit.
- [c] Die Vereinbarkeit von Kindergeld und Pensionsgeld.

14 Inwiefern spricht der Sozialforscher von einer Diskriminierung der Frauen, wenn sie aus dem Berufsleben ausscheiden?

- [a] Frauen haben kein Anrecht auf Pensionierung.
- [b] Frauen müssen nach dem Wiedereinstieg ins Berufsleben mit einem lebenslangen geringeren Gehalt rechnen.
- [c] Frauen müssen auf das Einkommen von sechs bis sieben Jahren verzichten.

15 Welche Betreuung ist für Kleinkinder optimal, wenn die Eltern berufstätig sind?

- [a] Wichtig ist, dass das Kleinkind eine stabile Beziehung zu einer Person in der gleichen Umgebung hat.
- [b] Pädagogisch gesehen kann die Betreuung durch die eigenen Eltern nicht ersetzt werden.
- [c] Ein Hort ist der Tagesmutter vorzuziehen, weil der pädagogische Effekt im sozialen Umfeld optimaler ist.

16 Wie ist die Situation des Wunsches nach Kindern in den verschiedenen sozialen Schichten?

[a] In Schichten mit geringerem Bildungsniveau ist der Wunsch nach einem Kind höher.

[b] Bei Zuwanderern und niedrigen Einkommensschichten liegt die Geburtenrate vergleichsweise höher.

[c] Nur in Frankreich entscheiden sich niedrigere soziale Schichten gegen den Nachwuchs.

17 Warum ziehen es viele Paare vor, erst in relativ hohem Lebensalter ein Kind in die Welt zu setzen?

[a] Aufgrund der Verhütung steht eine Familienplanung erst in höherem Alter zur Diskussion.

[b] Grund dafür ist die längere Ausbildungsphase und der Wunsch nach einem stabilen Partner.

[c] Erst im reiferen Lebensalter gehört ein Kind zum Lebensinhalt.

18 Spielt die hohe Scheidungsrate beim Wunsch nach Kindern eine Rolle?

[a] Ja, denn viele Paare sind selbst Scheidungskinder oder stammen aus gescheiterten Ehen.

[b] Nein, denn der Wunsch nach einem Kind hat nichts mit der Angst vor einer Scheidung zu tun.

[c] Nur wenn die Eltern selbst Scheidungskinder sind und keine Geschwister haben.

19 Inwieweit hat sich das Verhalten in einer Beziehung durch AIDS geändert?

[a] Weder die Bindungsdauer noch die Familienplanung haben sich geändert.

[b] Viele Menschen bevorzugen einen im Prinzip stabilen Geschlechtspartner, leben aber lieber getrennt.

[c] In einer stabilen Beziehung steht die Angst vor AIDS nicht zur Diskussion.

20 Warum verlieren junge Menschen den Mut zur Familienplanung?

[a] Wer mehr als ein Kind möchte, gilt gesellschaftlich sehr schnell als Außenseiter.

[b] Die materiellen Anforderungen der Kinder sind zu hoch.

[c] Elternschaft und Berufstätigkeit lassen sich heutzutage noch nicht zufriedenstellend miteinander kombinieren.

Aufgabe 1: Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.

Thema 1A:

Kostbare Zeit – Die Top 10 Freizeitaktivitäten

Ihre Aufgabe ist es, sich dazu zu äußern, wie wichtig das Thema Freizeit in der heutigen Gesellschaft ist.

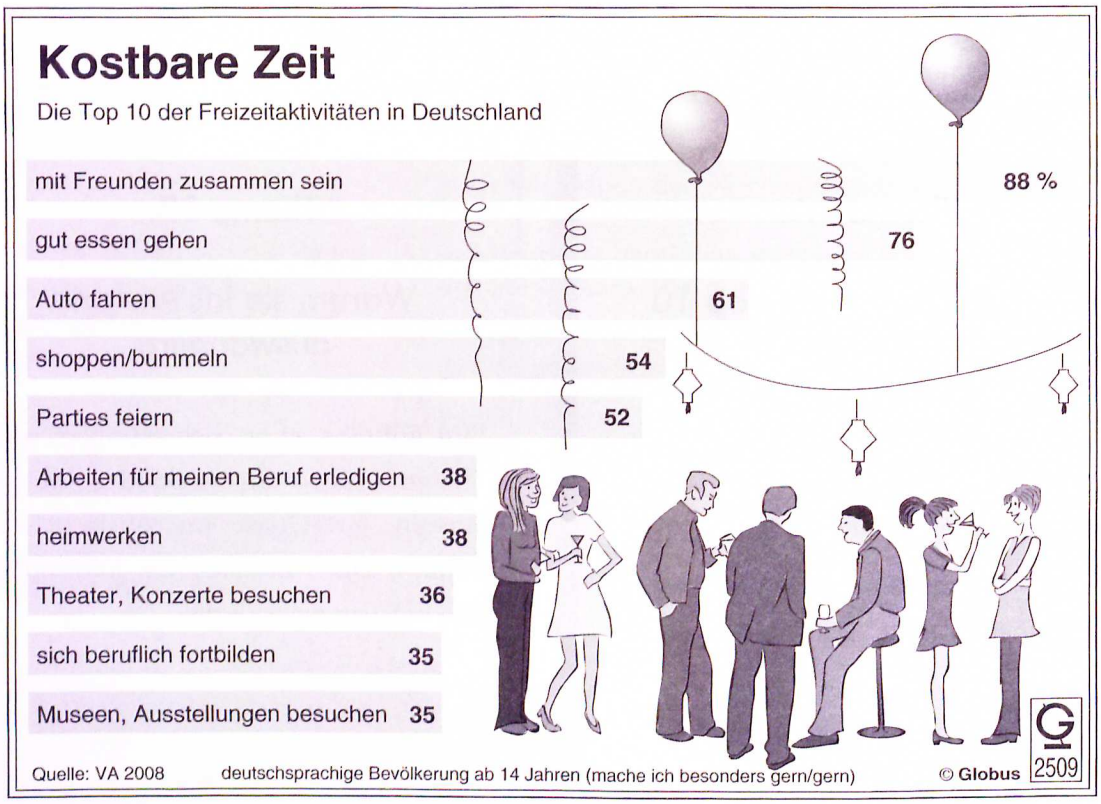
Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Statistik.

Thema 1B:

Warum sie ins Ausland auswandern

Ihre Aufgabe ist es, sich schriftlich zum Thema „Leben im Ausland – Bürger suchen ihr Glück im Ausland" zu äußern. Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 1A:



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

- Verbreitetes Freizeitvergnügen in Ihrem Heimatland
- Heutige Gesellschaft = Freizeitgesellschaft
- Freizeitaktivitäten und Konsum
- Ergebnisse der Grafik
- Persönliches Freizeitverhalten

Hinweise:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- *ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,*
- *wie korrekt Sie schreiben,*
- *wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.*

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Thema 1B: Sie sollen sich dazu äußern, warum Menschen in ein anderes Land gehen.



Schreiben Sie,

- was Ihnen bei dieser Statistik besonders auffällt.
- ob auch in Ihrem Heimatland der Trend zum Auswandern existiert und warum.
- mit welchen Schwierigkeiten man im Ausland zu kämpfen hat.
- in welchem Land – außer Ihrem Heimatland – Sie gerne leben würden und warum.
- inwieweit Auswanderer positive oder negative Auswirkungen auf das Gastland haben können.

Hinweise:

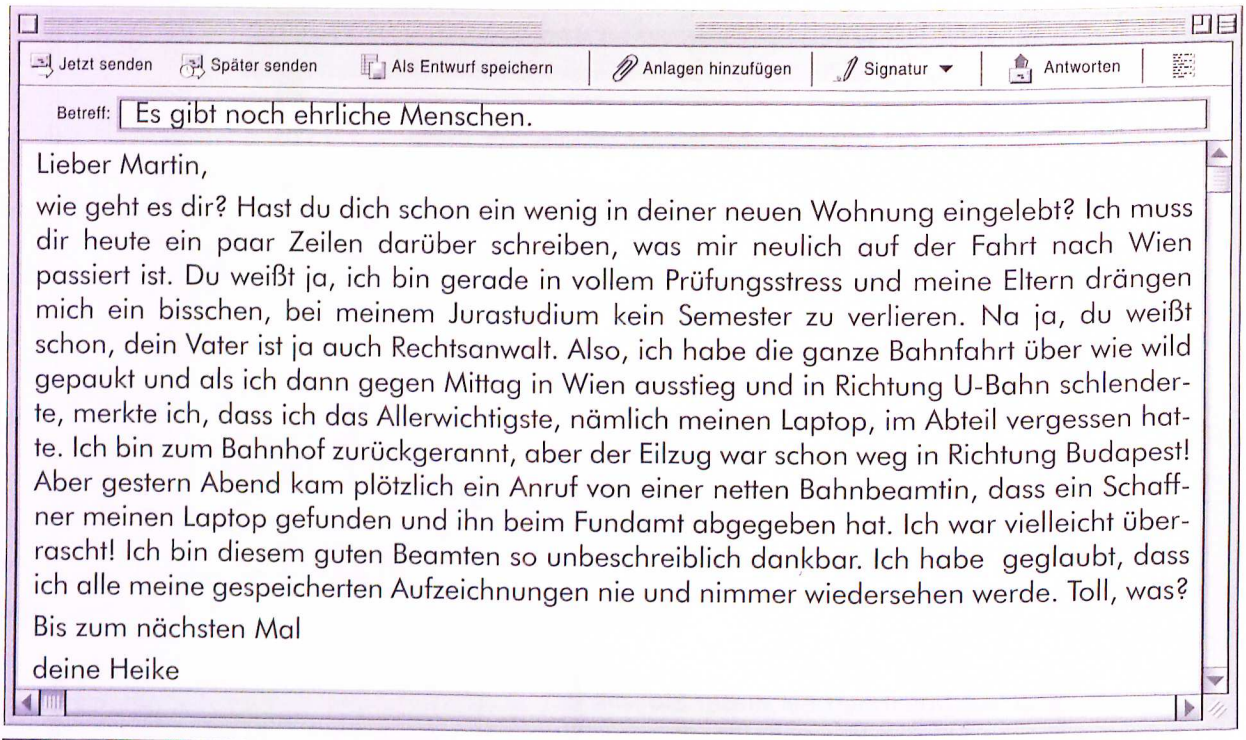
Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- *ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,*
- *wie korrekt Sie schreiben,*
- *wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.*

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Frau Heike Klinger aus Innsbruck hat vor einer Woche im Zug nach Wien ihren Laptop mit all ihren wichtigen Aufzeichnungen während ihrer Studienzeit liegen lassen. Ein netter Bahnbeamter hat den Laptop gefunden und ihn beim „Fundamt der Österreichischen Bundesbahn" abgegeben. Heike Klinger schreibt zwei Briefe, einen an ihren deutschen Freund und einen an die ÖBB.

Für die Aufgaben 1 – 10 ergänzen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den **Antwortbogen**. In jede Lücke passen **ein** oder **zwei** Wörter.


Jetzt senden | Später senden | Als Entwurf speichern | Anlagen hinzufügen | Signatur | Antworten

Betreff: Es gibt noch ehrliche Menschen.

Lieber Martin,

wie geht es dir? Hast du dich schon ein wenig in deiner neuen Wohnung eingelebt? Ich muss dir heute ein paar Zeilen darüber schreiben, was mir neulich auf der Fahrt nach Wien passiert ist. Du weißt ja, ich bin gerade in vollem Prüfungsstress und meine Eltern drängen mich ein bisschen, bei meinem Jurastudium kein Semester zu verlieren. Na ja, du weißt schon, dein Vater ist ja auch Rechtsanwalt. Also, ich habe die ganze Bahnfahrt über wie wild gepaukt und als ich dann gegen Mittag in Wien ausstieg und in Richtung U-Bahn schlenderte, merkte ich, dass ich das Allerwichtigste, nämlich meinen Laptop, im Abteil vergessen hatte. Ich bin zum Bahnhof zurückgerannt, aber der Eilzug war schon weg in Richtung Budapest! Aber gestern Abend kam plötzlich ein Anruf von einer netten Bahnbeamtin, dass ein Schaffner meinen Laptop gefunden und ihn beim Fundamt abgegeben hat. Ich war vielleicht überrascht! Ich bin diesem guten Beamten so unbeschreiblich dankbar. Ich habe geglaubt, dass ich alle meine gespeicherten Aufzeichnungen nie und nimmer wiedersehen werde. Toll, was?

Bis zum nächsten Mal

deine Heike

Beispiel: geehrte

Sehr ___(0)___ Damen und Herren,

mein Name ist Heike Klinger und ich bin am vergangenen Samstag, dem 22. Mai, mit dem IC 843 von Innsbruck nach Wien ___(1)___. Als Studentin mache ich gerne von der ermäßigten Jahreskarte der Österreichischen Bundesbahn ___(2)___, weil ich die Fahrt von und zu meinem Studienort bequem und sicher genießen kann. Gleich nach meiner ___(3)___ in Wien bemerkte ich aber, dass ich aus Versehen meinen Laptop im Abteil vergessen hatte. Ich habe ___(4)___ , dass ich ihn nie wieder zurückbekommen würde. Zu meiner ___(5)___ bekam ich jedoch gestern einen Anruf von einer Angestellten des Fundamtes der ÖBB, dass mein Laptop von einem diensthabenden Bahnbeamten namens Huemer ___(6)___ und abgegeben wurde. Aus diesem ___(7)___ wende ich mich an die Personalstelle der Österreichischen Bundesbahn, weil ich mich ___(8)___ diesem Wege bei Ihrem verantwortungsbewussten Mitarbeiter, Herrn Huemer, herzlich ___(9)___ möchte. ___(10)___ hilfsbereiten Menschen möchte ich hiermit ein großes Lob aussprechen.

Mit freundlichen Grüßen und meinem besten Dank

Heike Klinger

Kandidat/-in 1

In der heutigen Zeit bieten viele Menschen freiwillig ihre Hilfe an, um anderen Notleidenden unter die Arme zu greifen. In Deutschland sind 23 Millionen Menschen über 14 Jahren ehrenamtlich in Vereinen, Verbänden, Initiativen oder der Kirche tätig. Viele Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens würden ohne Ehrenamtliche kaum mehr existieren.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (3 – 4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- ❒ Gründe für das ehrenamtliche Engagement
- ❒ Intensität des Phänomens der ehrenamtlichen Mitarbeit in Ihrem Heimatland
- ❒ Argumente, die **für** eine ehrenamtliche Arbeit sprechen
- ❒ Argumente, die **gegen** diese ehrenamtliche Mithilfe sprechen
- ❒ Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

-in 2

en Haustiere wie Meerschweinchen, Katzen, Hasen und Wellensittiche in Mode, aber in en Zeit gibt es immer mehr Menschen, die sich ein exotisches Tier anschaffen wollen – gelspinnen, Schlangen oder Eidechsen. Noch vor ein paar Jahren hätte man sich stark wundert.

einen kurzen Vortrag (3–4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- ❒ Gründe **für** das Halten eines Haustieres im Allgemeinen
- ❒ Gründe **für** die Wahl eines exotischen Tieres
- ❒ Argumente, die **gegen** ein exotisches Haustier sprechen
- ❒ Intensität des Phänomens der Haustierhaltung in Ihrem Heimatland
- ❒ Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

Mündlicher Ausdruck: Teil 2

Kandidat/-in 1 und 2

Sie haben neulich nach einem Autounfall lange im Krankenhaus gelegen und sind Arzt, der Sie dort operiert hat, sehr, sehr dankbar. Deswegen möchten Sie ihn zu ein men Abend einladen.

Sie haben sich Folgendes überlegt:

- ❒ Essen in einem exklusiven In-Restaurant im Zentrum der Stadt
- ❒ Theatervorstellung „Mutter Courage" von Brecht im Landestheater
- ❒ ein Musical in der Staatsoper
- ❒ Besuch einer bekannten schicken Bierkneipe am Hafen
- ❒ Tanzen in einer Bar
- ❒ Ins Sommerkino zum Film „Mama Mia"

- ❒ Vergleichen Sie die Überlegungen und begründen Sie Ihren Standp
- ❒ Gehen Sie auch auf Äußerungen Ihres Gesprächspartners / Ihrer Gesprächspartnerin ein.
- ❒ Am Ende sollten Sie zu einer Entscheidung kommen.

Kandidat/-in 2

Früher waren Haustiere wie Meerschweinchen, Katzen, Hasen und Wellensittiche in Mode, aber in der heutigen Zeit gibt es immer mehr Menschen, die sich ein exotisches Tier anschaffen wollen – seien es Vogelspinnen, Schlangen oder Eidechsen. Noch vor ein paar Jahren hätte man sich stark darüber gewundert.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (3–4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- ❒ Gründe **für** das Halten eines Haustieres im Allgemeinen
- ❒ Gründe **für** die Wahl eines exotischen Tieres
- ❒ Argumente, die **gegen** ein exotisches Haustier sprechen
- ❒ Intensität des Phänomens der Haustierhaltung in Ihrem Heimatland
- ❒ Ihre persönliche Ansicht zu diesem Thema

Kandidat/-in 1 und 2

Sie haben neulich nach einem Autounfall lange im Krankenhaus gelegen und sind Dr. Heil, dem Arzt, der Sie dort operiert hat, sehr, sehr dankbar. Deswegen möchten Sie ihn zu einem gemeinsamen Abend einladen.

Sie haben sich Folgendes überlegt:

- ❒ Essen in einem exklusiven In-Restaurant im Zentrum der Stadt
- ❒ Theatervorstellung „Mutter Courage" von Brecht im Landestheater
- ❒ ein Musical in der Staatsoper
- ❒ Besuch einer bekannten schicken Bierkneipe am Hafen
- ❒ Tanzen in einer Bar
- ❒ Ins Sommerkino zum Film „Mama Mia"

- ❒ Vergleichen Sie die Überlegungen und begründen Sie Ihren Standpunkt.
- ❒ Gehen Sie auch auf Äußerungen Ihres Gesprächspartners / Ihrer Gesprächspartnerin ein.
- ❒ Am Ende sollten Sie zu einer Entscheidung kommen.

Station C1

Test 2

2 Test

Leseverstehen: Teil 1

Dauer: 25 Minuten

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite. Schreiben Sie Ihre Lösungen zuerst auf dieses Blatt, und übertragen Sie diese am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 10).

Gewertet werden nur **grammatisch** richtige Antworten. Bitte geben Sie nur **ein Wort** an.

An eine ___(0)___ denken verliebte Paare bei einer zukunftsorientierten Eheschließung nicht und sind dann um so härter getroffen und hilflos, wenn sie dann doch vor solch einem schwerwiegenden Einschnitt in ihrem Leben stehen. Wenn die Ehe in die Brüche geht, ___(1)___ der Rechtsanwalt eine wichtige Rolle, der die Betroffenen über finanzielle Angelegenheiten berät. Bei einer Scheidung stellt sich dann meist die ___(2)___, wie das gemeinsam erworbene Vermögen aufgeteilt werden kann. Die Kinder einer gescheiterten Ehe ___(3)___ jedoch am meisten unter der Trennung ihrer Eltern. Die populäre ___(4)___, dass eine „gute" Scheidung keinen Schaden verursacht, ist mittlerweile falsch. Kinder fühlen sich in einer Familie, in der es oft ___(5)___ gibt, trotz alledem glücklicher als in einer gescheiterten Familie. Aus Rücksichtsnahme, kein Familienmitglied zu verletzen, beginnen manche Scheidungskinder zu ___(6)___ oder behalten Geheimnisse für sich. Die Trennung der Eltern hat schwerwiegende Folgen für die Kinder, besonders dann, wenn die Sprösslinge in eine fremde Stadt ___(7)___ oder eine andere Schule besuchen müssen. Auch die Angst vor ___(8)___ Problemen machen dem Kind das Leben schwerer, weil sich nach einer Scheidung viele Elternteile den gewohnten Lebensstandard nicht mehr leisten können. Eine vieldiskutierte neue Form des Zusammenlebens ist die so genannte Patchworkfamilie, die den Kindern ___(9)___ und Schutz gewährleisten kann. Wenn sich ein Kind „auf diesem bunten Flickenteppich" jedoch verdrängt fühlt, kann die ___(10)___ der leidtragenden Kleinen schlimm sein: Wutausbrüche, Zorn, manchmal sogar gestörtes Essverhalten und kriminelles Verhalten. Deshalb sollten sich Eltern in einer Patchworkfamilie vor allem das Wohl ihrer Kinder vor Augen halten.

0 *Scheidung*

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 _____

7 _____

8 _____

9 _____

10 _____

Wenn die Liebe geht ...

Die große Liebe, Schmetterlinge im Bauch, – und plötzlich ist alles vorbei. Trennung, Scheidung, Rosenkrieg. Geht eine Ehe in die Brüche, stehen Paare oft auch vor einem materiellen Konflikt: Wer bekommt das Haus? Wer kriegt das Auto? Selbst die Rentenansprüche müssen aufgeteilt werden. Wie viel Unterhalt bekommt der Partner? Das sind Fragen, die sich jedes Jahr 200.000 Paare in Deutschland stellen, die ihre Ehe als gescheitert ansehen und sich scheiden lassen.

Ein Wirrwarr an Zahlen, Rechten und Pflichten ist der ständige Begleiter während des Scheidungsmarathons. Schnell wird der Rechtsanwalt zur wichtigsten Bezugsperson. Aber was ist mit den Kindern, die in unglücklichen oder geschiedenen Ehen die Hauptleidtragenden sind?

Wenn man sich „gut" und freundschaftlich trennt, nehmen die Kinder nur geringen Schaden, glauben viele Scheidungswillige. Erst hielt man Scheidungen für die betroffenen Kinder für ungefähr so anstrengend wie einen lästigen Schnupfen. Langsam setzt sich die Einsicht durch, dass viele Kinder echten Schaden nehmen, wenn die Eltern sich trennen. Kindern geht es laut Statistik in nicht glücklichen, also normal streitgeladenen Ehen meist besser als Scheidungskindern. Die Vorstellung, eine „gute" Scheidung sei gut für die Kinder, ist populär, hat jedoch mit der Realität der Kinder wenig zu tun. Sie mag gut für die Erwachsenen sein, weil sie ihnen erlaubt, neue Lebensentwürfe ohne große Friktionen zu realisieren, aber sie als gut für Kinder zu beschreiben, ist irreführend. Solange Eltern verheiratet sind, ist es auch ihre Aufgabe, mit dem Ehekonflikt umzugehen. Sobald sie geschieden sind, ist es die Aufgabe der Kinder, die zwei (neuen) Welten zu verstehen.

Weil sich die Kinder je nach Aufenthalt anders verhalten müssen, gibt es auch in Scheidungsfamilien viel mehr Geheimnisse und Lügen als in intakten Familien. Viele Veränderungen machen das Leben schwerer – Umzug, Schulwechsel, Geldnot, alte Freunde verlassen, neue Freunde finden, das Wissen um Geldprobleme – und die damit verbundenen Ängste. Und was passiert, wenn Mami oder Papi nach der Trennung plötzlich eine neue Liebe findet? Fühlen sich Scheidungskinder in einer neuen Familie bzw. in einer bunt zusammengewürfelten Familie, der so genannten Patchworkfamilie oder Stieffamilie emotional sicherer und beschützt? Und wenn der neue Partner auch Kinder hat? Eine neue Beziehung eines Elternteils heißt vor allem ein neuer Erzieher für das Kind und neue Geschwister. Und das ist leider nicht immer unproblematisch. Jede siebte Familie, so schätzt man, lebt heute in Deutschland als Patchwork-Familie zusammen. Für alle Beteiligten ist das Zusammenleben in solch einer Familie eine große Herausforderung. Da müssen Rollen und Verantwortlichkeiten neu verteilt und Privilegien aufgegeben werden. Das gilt vor allem für die Kinder. Fest steht: Es sind die Erwachsenen, die sich für einen neuen Partner entscheiden. Gute Scheidung, schlechte Scheidung, gute Patchworkfamilie, schlechte Patchworkfamilie. Die Kinder haben dabei keinerlei Mitspracherecht. Sie müssen sich einfach anpassen. Kinder reagieren manchmal mit Wut, Neid und Eifersucht, wenn sie sich verdrängt fühlen, machen eventuell verstärkt auf sich aufmerksam. Bettnässen, Essstörungen, Krankheit oder sogar Kriminalität sind keine Ausnahme. Wenn alles gut geht, hat es durchaus Vorteile „auf einem Flickenteppich" aufzuwachsen. Kinder aus Patchworkfamilien haben eine hohe soziale Kompetenz. Sie sind flexibel, haben gelernt, Konflikte zu bewältigen und tolerant zu sein, und sie sind es gewohnt, nach Lösungen zu suchen. Vorteile und Nachteile gibt es bei Scheidungen und Patchworkfamilien, das Wichtigste ist zweifellos das Glück, das Wohlbefinden und die Stabilität der Kinder.

Lesen Sie bitte die vier Texte. In welchen Texten (A–D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1 – 5?

1. Persönliche Körperpflege
2. Argumente und Gründe für die plastische Chirurgie
3. Argumente gegen eine Schönheitsoperation
4. Kosten für den operativen Eingriff
5. Gefühle nach der Operation

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als **zehn**. Schreiben Sie die Antworten direkt auf den **Antwortbogen** (11 – 20).

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

		0. Beispiel: Welcher Körperteil soll geändert werden?
Text	A	–
Text	X	*Oberschenkel und Bauch*
Text	X	*die weibliche Brust*
Text	X	*Nase und Lippen*

Ein Leben lang jung und schön aussehen – dieser Traum ist so alt wie die Menschheit. In der heutigen Zeit ist aber der Wunsch nach perfektem Aussehen größer denn je zuvor. Nach dem Sprichwort *„Wer schön sein will, muss leiden"* unterziehen sich viele Menschen einer Schönheitsoperation.

Text A

Susanne L. Ich bin 69 Jahre alt und mein ganzes Leben habe ich als Schauspielerin die Zuschauer im Theater zum Lachen gebracht. Die Bühne ist für mich mein Zuhause. Und für das Musical, das in der Wintersaison aufgeführt wird, musste ich sogar Bauchtanz lernen. Dummerweise trainierte ich mit solcher Vehemenz, dass ich Probleme mit meinem Rücken bekam. Wirklich „hässlich, alt und grau" zu werden ist in meinem Beruf fast unverzeihlich. Normalerweise werden ältere Schauspielerinnen, zum Beispiel in Hollywood, ausrangiert. Erst mit zunehmendem Alter wurde ich zufriedener mit mir selbst und ich merkte, dass mein Gesicht mehr Charakter als früher verrät. Frauen, die immer strahlend und glatt aussehen, finde ich persönlich nicht besonders anziehend, auch nicht auf das Publikum. Das Aussehen soll verraten, was du erlebt hast. Man ist nur so alt, wie man sich fühlt! Grundsätzlich bin ich nicht gegen die plastische Chirurgie, zum Glück habe ich sie selbst noch nicht gebraucht. Im Gegensatz zum Aussehen sind für mich Intelligenz und Humor sehr wichtig. Regelmäßiges Joggen im Park und vegetarische Ernährung gehören zu meinem Erfolgsrezept und somit pflege ich meinen Körper von innen und bleibe fit.

Leseverstehen: Teil 2

Dauer: 30 Minuten

Text B

Elena F.

Aus beruflichen Gründen bin ich tagtäglich mit dem Thema Schönheit und Gesundheit konfrontiert. Ich habe an der Universität Bremen Ernährungswissenschaften studiert und bin seit sieben Jahren an einem Schönheitsinstitut beschäftigt. Wer möglichst lange jugendlich und frisch aussehen möchte, kann selbst einiges dafür tun. Ich achte vor allem auf mein gesundheitliches Wohlbefinden, auf die vitaminreiche Ernährung, esse weinig Fleisch und trinke sehr viel Wasser und Kräutertee. Natürlich ist unsere Haut der Spiegel der Jugend. Je straffer die Haut ist, desto jugendlicher sieht man aus. Ich verwende vor allem Naturprodukte und verwöhne meine Haut mit pflegenden Masken und schützenden Cremes. Sehr häufig suchen stark übergewichtige Frauen und Männer bei mir Rat und immer wieder kommt das Thema eines operativen Eingriffs zur Sprache. Das Fettabsaugen zum Beispiel ist geeignet für stark Übergewichtige, die genetisch-hormonelle Probleme haben, und mitunter weder mit Sport noch mit entsprechender Ernährung abnehmen können. Bei solchen Fällen wäre eine plastische Chirurgie **an den Oberschenkeln und am Bauch** von Vorteil, damit die Patienten einfacher mit ihrem Leben zurechtkommen. Die Kosten für so eine Schönheitsoperation hängen von der Problemzone und von der Wahl des Arztes ab, im Allgemeinen liegen sie hierzulande zwischen 3000 und 5000 Euro.

Text C

Sara T.

Ich werde im Juni 18 Jahre alt und zähle schon die Tage bis zu meiner Volljährigkeit. Als Geschenk zum Abitur spiele ich heimlich mit dem Gedanken, dass ich mir von meinen Eltern eine Schönheitsoperation wünsche. Einige Mädchen in meinem Freundeskreis haben schon Erfahrungen gemacht und sie fühlen sich nach dem operativen Eingriff viel attraktiver und ihr Selbstbewusstsein stieg enorm. **Die weibliche Brust** stellt ein wichtiges Geschlechtsmerkmal dar. Für viele Menschen entspricht eine große, wohlgeformte und straffe Brust dem weiblichen Schönheitsideal. Grund genug sich für eine Brustvergrößerung zu entscheiden! Bisher wird viel über ein generelles Verbot von Schönheitsoperationen bei Kindern und Jugendlichen diskutiert, weil der Körper noch im Wachstum ist. Das kann ich verstehen, denn ich würde sicherlich nicht meine Gesundheit aufs Spiel setzen. Ich lese viele Berichte über Komplikationen bei Operationen. Ich bin noch etwas skeptisch, weil es durch den Eingriff zu Infektionen kommen kann. Eine Gefahr ist auch, dass das Stillen von Säuglingen häufig nicht mehr möglich ist, wenn Nerven verletzt werden. Mal sehen, was meine Eltern dazu sagen!

Text D

Anna M.

Ich bin Reporterin beim staatlichen Fernsehen und muss aus beruflichen Gründen auf mein Aussehen achten. Ich besuche täglich das Fitnessstudio, gehe manchmal ins Solarium und ich liebe Massagen mit Duftölen, um meinen Körper zu pflegen Aber ich kann diesen Schönheitswahn unserer Gesellschaft einfach nicht verstehen. Die Mode wurde ja schon immer, besonders von der rebellischen Jugend, als Ausdruck für Individualität verwendet. Aber jetzt ist quasi alles erlaubt! Oft habe ich das Gefühl, dass alle Frauen den gleichen plastischen Chirurgen besuchen, sie sehen nach ihren Behandlungen mit Botox alle gleich unnatürlich aus. Ich habe nichts gegen die Schönheitsoperationen, um mich klar auszudrücken. Ich hatte vor drei Jahren einen schweren Autounfall und mein Gesicht wurde schwer verletzt. Deshalb musste ich mich einer plastischen Chirurgie, genauer gesagt, einer **Nasen- und Lippenkorrektur** unterziehen lassen, damit ich wieder ein normales Leben führen kann. Meine Nase war schief und asymmetrisch, meine Lippen verunstaltet und ich hatte große Probleme beim Atmen. Einige Wochen nach der Operation fühlte ich mich wie neu geboren: dynamisch und ohne Komplexe. Ich war wieder die Frau, deren Ausstrahlung immer bewundert wurde. Ich konnte mich glücklicherweise durch diesen plastischen Eingriff von den äußeren Narben an meinem Gesicht und den inneren Narben in meiner Psyche befreien.

Aufgabe 2 (11–20)

Antwortbogen

1. Persönliche Körperpflege

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

2. Argumente und Gründe für die plastische Chirurgie

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

3. Argumente gegen eine Schönheitsoperation

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

4. Kosten für den operativen Eingriff

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

5. Gefühle nach der Operation

Text A	
Text B	
Text C	
Text D	

Leseverstehen: Teil 3

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text, und wählen Sie bei den Aufgaben 21–30 die Wörter, (a), b, c oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. Übertragen Sie Ihre Lösungen anschließend auf den **Antwortbogen** (21 – 30).

Gefährliche Urlaubsmitbringsel

Ein **(0)** edler Duft, eine schicke Handtasche und modernste T-Shirts mit Designer-Label – mancher Tourist hat bei der **(21)** den Koffer voller Urlaubsschnäppchen. Alles gefälscht!

Doch beim Kauf ist **(22)** geboten: Der Käufer solcher gefälschten Parfums und Kosmetika unterstützt damit nicht nur die organisierte **(23)**. Der Konsument geht unter **(24)** auch erhebliche gesundheitliche Risiken ein. Diese Produkte enthalten einerseits Lackverdünner, Urin und gefährliche Konservierungsstoffe, andererseits wurden Sonnenschutzcremes gefunden, die überhaupt keinen UV-Schutz boten.

Selbstverständlich führt nicht jedes Plagiat sofort zu schweren Erkrankungen. Doch billige Fälschungen **(25)** auch oft im Kleinen Schaden an, erklärt Kosmetikexperte Keldenich. Im harmlosesten Fall verfliegt der Duft eines „falschen" Parfums **(26)** weniger Minuten. „Aber viele farbige plagierte Parfums hinterlassen gleichzeitig – anders als die Originale – Spuren auf der Kleidung oder greifen Schmuck an".

Bei der Markenpiraterie sind die Gewinne **(27)** höher als beim Drogenhandel. Nach Auskunft von Martin Riepmann vom Verband Kosmetischer Erzeugnisse habe der Wert der in diesem Jahr in Deutschland von den Zollbehörden beschlagnahmten gefälschten Kosmetikprodukte bei 13,2 Millionen Euro gelegen: „Das ist eine **(28)** um 370 Prozent im Vergleich zum Vorjahr."

Die meisten gefälschten Kosmetika **(29)** Vietnam, China und der Türkei. Trotz dieser Dimensionen ist es in Deutschland nicht verboten, sich mit nachgemachten Parfums einzunebeln. In Italien macht man sich als Käufer **(30)** und muss mit hohen Geldbußen rechnen, wenn einen die Polizei erwischt. Spätestens dann wird das einst billige Urlaubsmitbringsel richtig teuer.

Beispiel: (0)

a) sonderbar
b) scheinbar
c) nun
d) erschienener

Lösung: b

21

a) Heimkehr
b) Abflug
c) Fahrt
d) Flug

22

a) Gefahr
b) Absicht
c) Einsicht
d) Vorsicht

23

a) Speditionen
b) Kriminalität
c) Gewalttätigkeit
d) Handlung

24

a) Umständen
b) Abständen
c) Möglichkeiten
d) Zufällen

25

a) machen
b) richten
c) bewahren
d) stellen

26

a) innen
b) mitten
c) außerhalb
d) innerhalb

27

a) dazwischen
b) inzwischen
c) zwischen
d) zwischendurch

28

a) Anstieg
b) Steigerung
c) Steigung
d) Wachstum

29

a) stammen aus
b) herstellen bei
c) gehen in
d) kommen nach

30

a) unerlaubt
b) illegal
c) strafbar
d) verboten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text **einmal**.
Übertragen Sie Ihre Lösungen anschließend auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Beispiele : (01) An wen wendet sich Herr Brandl in diesem Telefonat? *an ein Reisebüro*

(02) Herr Brandl arbeitet nicht mehr, er ist *Rentner* .

1	Für welche Reise interessiert sich Herr Brandl?	
2	Herr Brandl informiert sich ausschließlich im Reisebüro, weil er über keine ..... verfügt.	
3	In welchem Monat gibt es das Sonderangebot für einen Urlaub in Thailand?	
4	Herr und Frau Brandl feiern ....., deshalb will er seine Frau mit einer Reise überraschen.	
5	Wie viel muss Herr Brandl für die Reise bezahlen?	
6	Bei dem Flug nach Thailand handelt es sich um einen	
7	Wie schwer darf das Gepäck sein?	
8	Ein ..... mit Deutschkenntnissen begleitet die Touristen während des Aufenthalts in Thailand.	
9	Um sich vor Krankheiten in Thailand zu schützen, braucht man unbedingt vorher eine	
10	Was muss Herr Brandl abschließen, um bei Stornierung der Reise das Geld zurückzubekommen?	

Hörverstehen: Teil 2

Dauer: 25 Minuten

Test 2

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten. Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie am Ende die Lösungen auf den **Antwortbogen** (11 – 20).

Beispiel: 0 Was versteht Herr Knoflacher unter dem Wort „Mobilität"?

- [a] Den Transport eines Menschen.
- [b] Die rein geistige Beweglichkeit.
- [X] Den Transport einer Ware, einer Person oder eines Gedanken.

Lösung: c

11 Welche Rolle spielt die Mobilität in einer Gesellschaft?

- [a] Sie ist in allen gesellschaftlichen Schichten gleich wichtig.
- [b] Nur bei Mangelerscheinungen ist man zur Mobilität gezwungen.
- [c] Der kulturelle Status bestimmt die Mobilität in einer Gesellschaft.

12 Welche Beziehung hatten Menschen in der Vergangenheit zur Mobilität?

- [a] Mobil zu sein, war wichtig für das Leben der Nomaden.
- [b] Mobilität war im Gegensatz zu heute eine große Last.
- [c] Die Menschen waren früher stolz auf ihre Bewegungsfreiheit.

13 Warum haben junge Menschen eine Vorliebe für schnelle Autos?

- [a] Weil sie als Kind durchs Auto in einer Unfreiheit und Eingeschränktheit leben mussten.
- [b] Weil ihnen schnelle Autos eine gewisse Macht verleihen können.
- [c] Weil sie schon als Kinder an die Motorisierung und mobile Freiheit gewohnt waren.

14 Mit welchen Tricks versucht man dem Autofahrer eine gewisse Freiheit zu versichern?

- [a] Dem Autofahrer wird in der Werbung ein Modell in schönen, ruhigen und verkehrsarmen Gebieten gezeigt.
- [b] Der Autofahrer lässt sich letztendlich nicht von einer Autowerbung beeinflussen.
- [c] Durch die Werbung werden dem Autofahrer die Gefahren im Straßenverkehr verdeutlicht.

15 Woran übt der Verkehrexperte besonders Kritik?

- [a] Dass die Autofahrer im Gegensatz zum Fußgänger die Umwelt straffrei beschmutzen dürfen.
- [b] Dass die Sicherheit der Fußgänger im öffentlichen Verkehr gefährdet ist.
- [c] Dass die Umweltbehörde keine Verbesserungen für den Straßenverkehr umsetzt.

16 Warum vergleicht Professor Knoflacher das Verkehrswesen mit Krieg?

[a] Weil auf Österreichs Straßen jährlich genauso viele Menschen sterben wie im Krieg im Nahen Osten.

[b] Weil – genauso wie im Krieg – Menschen auf den Straßen getötet bzw. ihnen körperliche Schäden zugefügt werden.

[c] Weil die Weltgesundheitsorganisation die genaue Anzahl der Todesopfer weder für den Krieg noch für den Straßenverkehr benennen kann.

17 Wie erklärt Herr Knoflacher aus biologischer Sicht die Vorliebe für das Autofahren?

[a] Der Wunsch nach Schnelllebigkeit ist wie ein Virus.

[b] Beim Autofahren wird die Wahrnehmung trainiert und geschärft.

[c] Der Energieverbrauch ist beim Autofahren signifikant geringer als beim aufrechten Gehen.

18 Inwieweit beeinflusst die Mobilität das Familienleben?

[a] Die Pflege und Kosten zu seiner Erhaltung machen das Auto zu einem zusätzlichen Familienmitglied.

[b] Das Auto ermöglicht es einem, Auseinandersetzungen in der Familie auszuweichen.

[c] Das Auto kann auch für eine umweltnahe und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung für die Familie sorgen.

19 Wie sieht Herr Knoflacher die Situation der Fußgänger im Straßenverkehr?

[a] Bei der Verkehrplanung wurden die Fußgänger ausreichend berücksichtigt.

[b] Er wundert sich darüber, dass die Zahl der Fußgänger in den letzten 50 Jahren abnimmt.

[c] Die Fußgänger fühlen sich auf den Gehsteigen total eingeschränkt.

20 Welche verkehrsplanerischen Schritte müssten laut Professor Knoflacher unternommen werden?

[a] Das Verkehrsaufkommen wird über eine drastische Benzinerhöhung geregelt.

[b] Es sollten autofreie Zonen und Parkplätze geschaffen werden.

[c] Die Bewohner sollten in ruhigere Wohngebiete ziehen, damit ihre Lebensqualität verbessert wird.

Aufgabe 1: Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.

Thema 1A:

Investition in die Bildung

Ihre Aufgabe ist es, sich schriftlich zum Thema „Investition in die Bildung" zu äußern und über Ihre eigenen Erfahrungen in der Schule zu berichten.

Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Statistik.

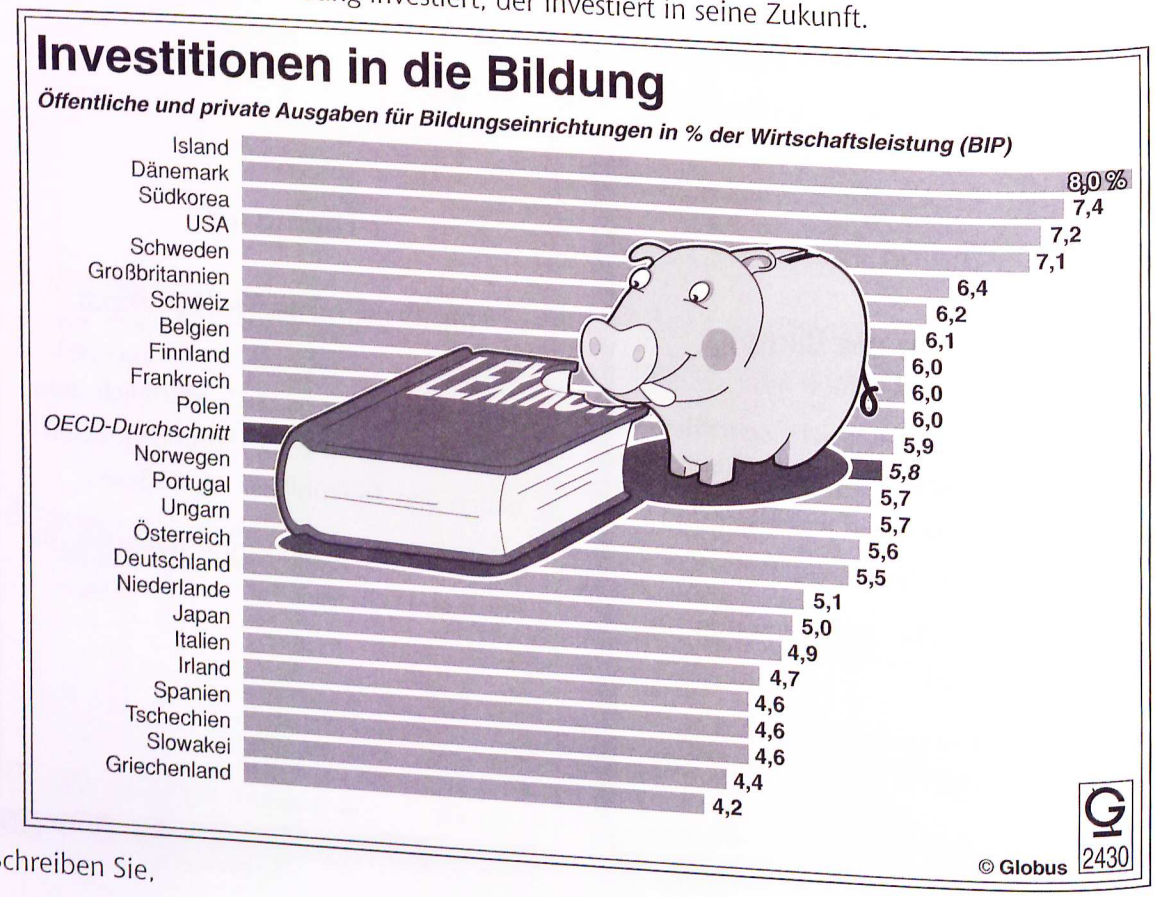
Thema 1B:

Heiß geliebte Tiefkühlkost

Ihre Aufgabe ist es, sich schriftlich zum Thema „Moderne Ernährungsgewohnheiten und Tiefkühlkost" zu äußern.

Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Statistik.

Thema 1A: Wer in die Bildung investiert, der investiert in seine Zukunft.



Schreiben Sie,

- was Ihnen an der Statistik besonders auffällt.
- wie das Bildungswesen in Ihrem Heimatland Ihrer Ansicht nach funktioniert.
- welche bleibenden Erinnerungen Sie an Ihre Schulzeit haben.
- wie Sie die Aussage „Bildung ist ein Privileg der Reichen" finden.
- was Sie für wünschenswerte Veränderungen im Schulsystem halten.

Hinweise:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

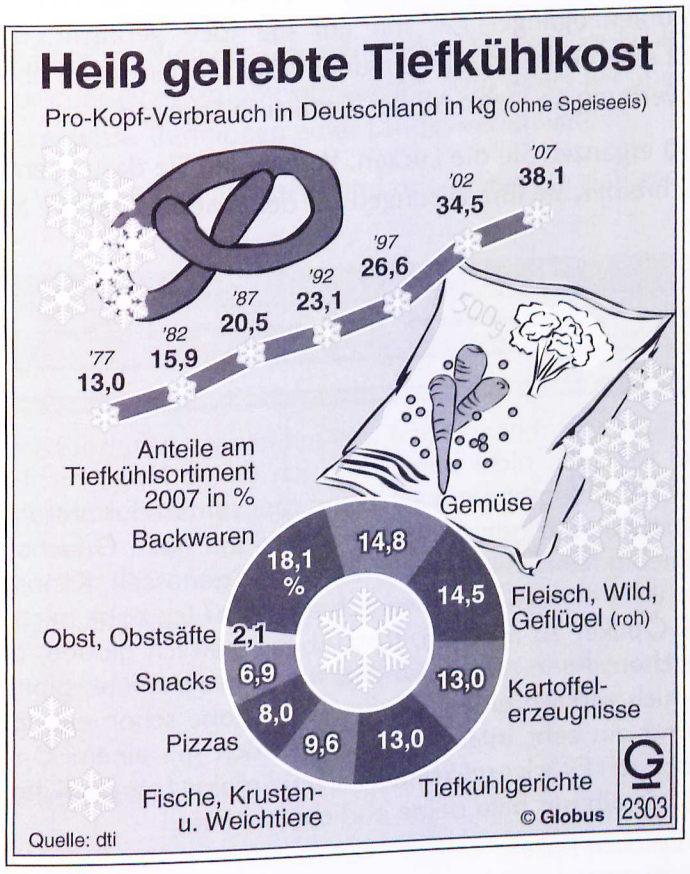
- *ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,*
- *wie korrekt Sie schreiben,*
- *wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.*

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Schriftlicher Ausdruck: Teil 1

Dauer: 65 Minuten

Thema 1B:



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

- Ergebnisse der Statistik
- Ihre persönliche Meinung zu Tiefkühlkost
- Gründe für den Konsum von Tiefkühlkost
- Ernährungsgewohnheiten in Ihrem Heimatland
- empfehlenswerte Ernährung bei Schulkindern

Hinweise:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- *ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,*
- *wie korrekt Sie schreiben,*
- *wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.*

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Sebastian Jochens hat nach seinem Abitur lange überlegt, was er studieren könnte. Die hohe Arbeitslosigkeit der Studienabgänger hat ihn auf die Idee gebracht, eine Lehre als Optiker zu beginnen. Er schreibt einen Brief an seine Freundin Inga, in dem er ihr über seine Berufswünsche berichtet, und eine Bewerbung an Herrn Müller, Optiker in Stuttgart.

Für die Aufgaben 1 – 10 ergänzen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den **Antwortbogen**. In jede Lücke passen **ein** oder **zwei** Wörter.

Jetzt senden | Später senden | Als Entwurf speichern | Anlagen hinzufügen | Signatur | Antworten

Betreff: Berufsausbildung

Liebe Inga,

wie geht es dir? Sei mir bitte nicht böse, dass ich dir so lange nicht geschrieben habe. Ich stand unter totalem Prüfungsstress, weil ich im Mai zum Abitur antrat, das ich zum Glück mit gutem Erfolg bestand. Die ganze Klasse reiste dann nach Griechenland auf die Insel Rhodos, wo wir ausgiebig feierten und die Urlaubstage genossen. Kannst du dich an unsere langen Diskussionen über meinen Berufswunsch erinnern? Ich habe mich entschlossen, doch noch eine Lehre als Optiker zu machen, trotz Abitur, weil ich glaube, dass ich mich somit beruflich besser absichern kann. Wenn ich jetzt 4-5 Jahre studiere, gibt es so gut wie keine Garantie, dass ich auch wirklich einen Job finde. Ich habe schon ein paar Anzeigen in der Zeitung gefunden und ein sehr interessantes Gespräch mit einem Optiker, Herrn Müller, geführt. Vielleicht habe ich Glück und kann sehr bald meine Lehre bei ihm beginnen. Findest du meine Idee gut? Schreib mir bitte deine ehrliche Meinung!

Ich schicke dir einen dicken Kuss

dein Sebastian

Beispiel: geehrter

Sehr ___(0)___ Herr Müller,

mein Name ist Sebastian Jochens und ich möchte mich hiermit offiziell um die Lehrstelle als Optiker ___(1)___. Ihre ___(2)___ in der „Welt" habe ich gründlich studiert. Auf diesem Weg möchte ich Ihnen auch für das informative Telefongespäch ___(3)___, das meinen Wunsch und meine Motivation noch bestärkt hat, eine Lehre als Optiker zu ___(4)___. An diesem Ausbildungsberuf reizen mich der direkte ___(5)___ mit den Kunden und die interessante Arbeit ___(6)___ Bereich der Optik. Da Ihr Unternehmen für Freundlichkeit und Service auf höchstem Niveau ___(7)___ ist, würde ich mich freuen, wenn Sie mich in Ihre engere Wahl ziehen könnten. Im Mai dieses Jahres habe ich die Schule mit dem ___(8)___ erfolgreich beendet. Einzelheiten zu meiner Person können Sie aus dem beiliegenden ___(9)___ ersehen.

Ich werde alles daran setzen, durch Fleiß und genaue Arbeit Ihre Zufriedenheit zu erlangen.

Es würde mich sehr ___(10)___, wenn Sie mich zu einem persönlichen Gespräch einladen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Sebastian Jochens

Kandidat/-in 1

Unter Tradition wird die Überlieferung der Gesamtheit des Wissens, der Fähigkeiten sowie der Sitten und Bräuche einer Kultur oder einer Gruppe verstanden. Nun leben wir aber in einer Zeit, wo man immer wieder hört, dass gewisse Traditionen eines Landes verschwinden.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (3 – 4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- ❒ Gründe für das Verschwinden von Traditionen in der heutigen Zeit
- ❒ Beispiele von Traditionen in Ihrem Heimatland
- ❒ Argumente, die für das Erhalten der Sitten und Bräuche im Allgemeinen sprechen
- ❒ Wichtigkeit der Sitten und Bräuche besonders für die jüngere Generation
- ❒ Ihre persönliche Einstellung zu diesem Thema

Kandidat/-in 2

Oft staunen Mitmenschen, wenn man Ihnen erzählt, man spreche 4 oder 5 Fremdsprachen. Das mag auf den ersten Blick auch verwundern, so besonders ist es aber nicht. Für etliche Menschen ist Sprachen lernen zu einem Hobby geworden. Was viele nicht wissen: Je mehr Sprachen man lernt, umso einfacher ist es.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (3–4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- ❒ Gründe für die Vorliebe für das Fremdsprachenlernen
- ❒ Intensität des Erlernens von Fremdsprachen in Ihrem Heimatland
- ❒ Schwierigkeiten, die beim Erlernen einer Fremdsprache auftreten können
- ❒ Möglichkeiten, eine Fremdsprache zu erlernen
- ❒ Ihre persönliche Erfahrung zu diesem Thema

Kandidat/-in 1 und 2

Sie werden in Kürze mit Ihrem Lebenspartner / Ihrer Lebenspartnerin zusammenziehen, wissen aber noch nicht genau, wo und wie Sie wohnen möchten.

Sie haben sich Folgendes überlegt:

- ❒ in einem renovierten Bauernhaus auf dem Lande
- ❒ in einer kleinen Dachwohnung im Stadtzentrum
- ❒ in einer modernen Etagenwohnung am Stadtrand
- ❒ im zweiten Stock im Haus Ihrer Eltern
- ❒ in einem Reihenhaus in einer modernen Siedlung
- ❒ auf einem gemütlichen Hausboot im Hafen

- ❒ Vergleichen Sie die Überlegungen und begründen Sie Ihren Standpunkt.
- ❒ Gehen Sie auch auf Äußerungen Ihres Gesprächspartners / Ihrer Gesprächspartnerin ein.
- ❒ Am Ende sollten Sie zu einer Entscheidung kommen.

Station C1

Test 3

Ergänzen Sie im folgenden Text die fehlenden Informationen. Lesen Sie dazu den Artikel auf der gegenüberliegenden Seite. Schreiben Sie Ihre Lösungen zuerst auf dieses Blatt, und übertragen Sie diese am Ende auf den **Antwortbogen** (1 – 10).

Gewertet werden nur **grammatisch** richtige Antworten. Bitte geben Sie nur **ein Wort** an.

Wenn in Debatten über Vorurteile gestritten wird, ___(0)___ es fast ausschließlich um negative Vorurteile. Für die ___(1)___ gewisser Klischees und Vorurteile, wie zum Beispiel, dass blonde Frauen unintelligent seien oder Südländer der Liebe größten Wert zumessen, sind sowohl das Fernsehen, als auch traditionelle Erzählungen verantwortlich. Vorurteile können dann nur sehr schwer aus unserem ___(2)___ beseitigt werden. Positive Vorurteile spielen eine entscheidende Rolle im Wirtschaftsleben, denn positive Vorurteile über seine Produkte sind entscheidend für jedes ___(3)___, das wirtschaftlich erfolgreich am Markt existieren will. Die ___(4)___ verschiedener Fremdgruppen hingegen hängt von der Familie und den Medien ab. Besonders übergewichtige Menschen werden in der heutigen Gesellschaft ___(5)___. Früher wurden dicke Menschen mit ___(6)___ assoziiert, was durchaus etwas Positives ist. Viele Vornamen in Deutschland gehen mit der ___(7)___. Aufgrund des modernen Vornamens hat man ein Bild eines gewissen Aussehens dieser Person, und ob dieser Mensch vielleicht ___(8)___ sei, oder nicht. Eine Vorurteilsorgie schlechthin. Auch Lehrer lassen sich von Vornamen positiv oder negativ ___(9)___. Mädchen, die Sophie oder Hannah getauft wurden, werden mit Leistungsstärke und ___(10)___ kombiniert und Jungen mit dem Namen Kevin sollen ein schlechtes Verhalten vorweisen. Der Vorname eines Kindes ist aufgrund von Vorurteilen auch für die Bildungschancen entscheidend.

0 *geht*

1 _____

2 _____

3 _____

4 _____

5 _____

6 _____

7 _____

8 _____

9 _____

10 _____

Ist der Vorname entscheidend für Bildungschancen?

Beamte sind todlangweilig, Designer und Balletttänzer homosexuell. Italiener denken immer an die Liebe, Engländer können nicht kochen. Ausländer klauen teure Autos. Blondinen sind stockdumm. Solche Vorurteile und Klischees haben wir aus dem Fernsehen, aus Erzählungen und aus Witzen übernommen. Diese Bilder, die wir uns über bestimmte Menschen- oder Berufsgruppen machen, bestimmen, wie wir auf einen unbekannten Menschen zugehen und was wir von ihm erwarten.

In Bruchteilen von Sekunden entscheiden wir, ob jemand vertrauenswürdig, intelligent oder kriminell aussieht. Dieses Verhalten hilft uns, unsere kognitive Belastung zu reduzieren und unsere Handlungsplanung zu vereinfachen. Dabei sind diese nicht immer ungefährlich – und fast unmöglich aus dem Bewusstsein zu löschen.

Gewisse Vorurteile hat jeder Mensch, sonst könnte er nicht einmal seine Koffer packen, meint Sir Ustinov. So lassen sich Urlauber vor der Reise nach Indien gewissenhaft impfen, auch gegen Krankheiten, die dort gar nicht grassieren. Das ist auch eine tagtägliche und harmlose Art der eventuell positiven Vorurteile, die auch für Unternehmer in der Marktwirtschaft vorteilhaft angesehen werden.

Wir teilen die Welt in möglichst einfache Kategorien ein: In Alt und Jung, männlich und weiblich, schwarz und weiß, dick und dünn, bekannt und fremd – um nur die offensichtlichsten zu nennen. Das verführt zu Verallgemeinerungen und Stereotypen, und diese Vorurteile lassen uns in keiner Weise kalt, lösen Misstrauen oder Verachtung aus. Wie die Fremdgruppe dann beurteilt wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Vom Elternhaus, vom sozialen Umfeld, von eigenen Erfahrungen und von Medienberichten. So gelten Frauen als emotional, Männer hingegen als triebgesteuert. Dabei sind Vorurteile aber auch abhängig von der Gesellschaft und unterliegen Trends. So, wie Models seit den 1950ern kontinuierlich dünner wurden, wuchs die Benachteiligung dicker Menschen. Es ist relativ neu, Vorurteile gegenüber dicken Menschen zu haben, im Gegensatz dazu war die Situation früher ganz anders. Dick war nur, wer reich war. Also etwas Positives.

Nichts und niemand bleibt von ihnen verschont und jeder wird in eine gewisse Schublade platziert. Ein Vorname scheint zunächst nichts über einen Menschen auszusagen. Doch Namen sind Modeerscheinungen und lassen so Rückschlüsse auf das Alter der Person zu. Außerdem wird aus dem Namen auf das Aussehen und die Intelligenz der Person geschlossen. Eine wahre Vorurteilsorgie, meint die Psychologin Bertrand. Und was hier noch relativ banal klingt, kann enorme Auswirkungen haben. Der Vorname eines Kindes kann einer Oldenberger Studie zufolge entscheidend für dessen Bildungschancen sein. Bestimmte Vornamen führen bei vielen Grundschullehrern zu Vorannahmen, was die Fähigkeiten und das Verhalten der Kinder betrifft. Als eher freundlich, leistungsstärker und verhaltensunauffällig stellen sich laut der Studie Kinder mit Vornamen wie Charlotte, Sophie, Marie und Hannah im Bewusstsein von Lehrern dar. Dagegen werden Namen wie Angelina, Kevin, Justin oder Maurice eher mit Leistungsschwäche und Verhaltensauffälligkeit assoziiert.

Der Name „Kevin" war auch derjenige, der am deutlichsten in den Lehrerköpfen Stereotype für Verhaltensauffälligkeit weckte. Viele der Befragten gaben an, hundertprozentig sicher zu sein, dass Kinder mit diesem Namen nur problematisch sein können. Solche einseitigen Erwartungshaltungen könnten dazu führen, dass Schüler „in Schubladen gesteckt" werden und der Vorname entscheidend für deren Bildungschancen ist. Vorurteile sind somit weder harmlos noch witzig und lassen sich nicht so einfach abschaffen. Das beste Mittel gegen Vorurteile ist, sich Zeit zum Denken zu nehmen und neugierig und unvoreingenommen auf einen anderen Menschen zuzugehen.

3 Test

Leseverstehen: Teil 2

Dauer: 30 Minuten

Lesen Sie bitte die vier Texte. In welchen Texten (A–D) gibt es Aussagen zu den Themenschwerpunkten 1 – 5?

1. Reaktion der Familienmitglieder
2. Art der Verständigung
3. Schwierigkeiten der Partner im Alltag außer der Sprachbarriere
4. Vorteile für die Kinder in einer bikulturellen Familie
5. Religionsunterschiede

Bei jedem Themenschwerpunkt sind ein, zwei oder drei Stichpunkte möglich, insgesamt aber nicht mehr als **zehn**. Schreiben Sie die Antworten direkt auf den **Antwortbogen** (11 – 20).

Bitte beachten Sie auch die Beispiele.

		0. Beispiel: Ort des Kennenlernens
Text	A	–
Text	X	*in einem Labor*
Text	X	*auf der Insel Samos*
Text	X	*bei einer Fotoausstellung*

Ist eine bikulturelle Ehe empfehlenswert oder nicht? Das kann wohl jeder nur für sich selbst entscheiden. Welche Probleme können für die Kinder entstehen? Tragen sie die Last eines Experiments? Ist eine bikulturelle Ehe zum Scheitern verurteilt? Oder ziehen sich Gegensätze an?

Text A

Hannah P.

Ich habe im Jahre 2005 an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder im Fachbereich Kulturwissenschaften mein Studium mit der Diplomarbeit über bikulturelle Beziehungen abgeschlossen. In dieser Arbeit habe ich mich hauptsächlich mit der Thematik der Kinder in bikulturellen Familien beschäftigt und inwiefern die Kindererziehung durch kulturelle Muster beeinflusst wird. Eine Frage, die mich persönlich auch sehr fasziniert hat, war, warum sich manche Menschen für einen ausländischen Partner entscheiden. Es gibt immer wieder die beschwörende Formel: Gegensätze ziehen sich an, nur die Realität zeigt, dass solche Beziehungen nicht von Dauer sind. Besonders dann, wenn sich zum Beispiel die Frau entschließt, ihre Heimat zu verlassen und in ein für sie fremdes Land zieht, weil sie die Liebe ihres Lebens gefunden habe. Beziehungen ohne Kontakt zum Herkunftsland sind statistisch gesehen am unstabilsten, die Entwurzelung für einen Partner bringt fast immer den Tod der Beziehung mit sich. Im Gegensatz dazu liegt es theoretisch auf der Hand, dass eine bikulturelle Familie für die Kinder vorteilhaft sein könnte. Die Kinder sind weltoffen und weitgehend befreit von kleinbürgerlichen Vorurteilen. Besonders in konservativen oder „ausländerskeptischen" Staaten tragen die Kinder jedoch die Last eines Experiments und haben keine psychologische Unterstützung. Man kann nicht unter den Teppich kehren, dass die Schwierigkeiten der Kinder aus einer Mischehe besonders groß sind.

Leseverstehen: Teil 2

Dauer: 30 Minuten

Text B

Olivia K.

Ich habe bei meinem Studium der Medizin viel **in einem Labor** gearbeitet und dort habe ich einen sehr netten Wissenschaftler kennen gelernt. Er hieß Aldi und kam aus Indien. Er war als Austauschstudent für zwei Semester nach Deutschland gekommen. Wir haben uns von Anfang an gleich gemocht, obwohl wir uns eigentlich nicht so recht unterhalten konnten. Aldi sprach nur Englisch und so mussten wir regelrecht mit Händen und Füßen kommunizieren. Die Sprachbarriere, so sehe ich es jetzt, ist ein großes Hindernis. Wir haben eine wunderbare Zeit zusammen verbracht und ich war sehr glücklich und Aldi hat auch ernst darüber nachgedacht, wie unsere gemeinsame Zukunft aussehen könnte. Er flog zu seinen Eltern nach Indien und wollte versuchen, den „Segen" seiner Familie einzuholen – eigentlich nicht auf die traditionelle indische Art und Weise, sondern nach dem Motto: Olivia oder keine! Er wollte ihnen erklären, dass er eine ausländische Frau liebe. Aber Aldi konnte dem vehementen Druck seiner Familie nicht standhalten. Ihm wurde sogar mit einer Enterbung gedroht! So entschloss er sich, in seiner Heimat seine berufliche Karriere fortzusetzen. In Indien werden die Ehepartner nach buddhistischem Glauben von der Familie auserwählt, das heißt der Vater geht auf „Brautschau". Unsere Liebe hatte aufgrund unserer verschiedenen Glaubenbekenntnisse keine Chance.

Text C

Richard S.

Aus einer Urlaubsbekanntschaft auf der traumhaften **Insel Samos** entwickelte sich eine intensive Beziehung und Liebe. Elena und ich haben schließlich im Jahre 2001 nach griechischem Glauben in einer kleinen romantischen Kapelle am Meer geheiratet. Voraussetzung für das Einverständnis meiner traditionellen Schwiegereltern war, dass ich, deutscher Bürger ohne Glaubensbekenntnis, mich vor unserer Vermählung nach dem orthodoxen Glauben taufen lassen müsse. Nicht nur die Taufe, sondern auch die traditionelle Hochzeit haben meine Eltern sehr positiv aufgenommen und die Sitten und Bräuche der Inselbewohner anstandslos akzeptiert. Ich wurde nie als Fremdkörper im sozialen Gefüge, also in Elenas riesiger Familie, angesehen. Nach griechischer Tradition bekam meine Frau als Aussteuer ein kleines Häuschen am Stadtrand und dort leben wir glücklich mit unseren zwei Töchtern, Anna und Irini. Mir war von Anfang an klar, dass Probleme in einer Ehe vorprogrammiert sind, wenn wir zwei verschiedene Sprachen sprechen. Ich habe noch in Hamburg in einem Intensivkurs Griechisch gelernt, und so standen uns keine Kommunikationsschwierigkeiten im Wege für unsere gemeinsame Zukunft. Die Kinder wachsen natürlich zweisprachig auf, was sicherlich auch für ihre berufliche Karriere von Vorteil sein wird. Wir leben ja nun mal auf einer Insel, dem Paradies vieler Touristen!

Text D

Elisabeth T.

Kennen gelernt habe ich meinen türkischen Mann **bei einer Fotoausstellung** mit dem Thema: Meine Reise in den Orient. Er ist kein echter Türke, sondern ein Deutschtürke, weil er hier in Nürnberg aufgewachsen ist und Journalistik studierte. Seine Eltern suchten nach dem Zweiten Weltkrieg ihr Glück in der Ferne, und ich nannte ihn immer einen Wandler zwischen zwei Welten. Jährlich verbrachten wir bei seinen Großeltern in der weltoffenen türkischen Metropole Istanbul wunderschöne unbeschwerte Tage und ich sah, was ich auch hier in Deutschland sehe: Frauen mit oder ohne Kopftücher und ein Durcheinander vieler Sitten und Bräuche. Sehr positiv fand ich die unglaubliche Gastfreundschaft seiner Verwandten. Mit einem freundlichen „Hos geldin – also: Herzlich Willkommen" schlossen sie mich küssend in ihre Arme. Im Laufe der Zeit gefielen mir gewisse Angewohnheiten meines Gemahlen allerdings überhaupt nicht mehr. Mit der Fortdauer unserer Beziehung begannen wir uns immer mehr abzustoßen. Sein alltägliches Verhalten mir gegenüber änderte sich. Oft mied er in Gesellschaft jeden Blickkontakt mit mir und tat so, als wäre ich gar nicht vorhanden. Ich als ordnungsliebende Berlinerin fand meinen süßen „Chaoten" anfangs witzig, befreiend, unbeschwert, ergänzend, aber später wurde ich als Ordnungsliebende eine Qual für meinen Mann und umgekehrt. Wir schafften es nicht, einen für uns beide gangbaren Kompromiss zu schließen.

Aufgabe 2 (11–20) **Antwortbogen**

1. Reaktion der Familienmitglieder

Text A
Text B
Text C
Text D

2. Art der Verständigung

Text A
Text B
Text C
Text D

3. Schwierigkeiten der Partner im Alltag

Text A
Text B
Text C
Text D

4. Vorteile für die Kinder in einer bikulturellen Familie

Text A
Text B
Text C
Text D

5. Religionsunterschiede

Text A
Text B
Text C
Text D

Leseverstehen: Teil 3

Dauer: 15 Minuten

Lesen Sie bitte den folgenden Text, und wählen Sie bei den Aufgaben 21–30 die Wörter, (a, b, c oder d), die in den Satz passen. Es gibt jeweils nur eine richtige Antwort. Übertragen Sie Ihre Lösungen anschließend auf den **Antwortbogen** (21 – 30).

Kampf gegen Menschenhandel

Jährlich werden weltweit bis zu 2,5 Millionen Menschen in andere Staaten **(0)**. Der Menschenhandel stellt eine schwere Verletzung der Menschenwürde und der Menschenrechte **(21)**. Frauen und Kinder sind zweifellos von dieser Form der Ausbeutung und Misshandlung am meisten betroffen. Kriminelle Netzwerke machen mit der **(22)** Mensch einen Gewinn von 32 Milliarden Dollar pro Jahr und der Menschenhandel hat sich somit verstärkt zu einer der gewinnbringendsten Formen des organisierten Verbrechens entwickelt. Die UN plant **(23)** den Kampf gegen den Menschenhandel, aber die Umsetzung ist enorm schwierig. Deshalb ist der Tag gegen Menschenhandel **(24)** worden, der jährlich am 18. Oktober begangen wird.

Schon seit Jahren haben sich mehr als 100 Staaten in einem UN-Protokoll verpflichtet, dem Menschenhandel vorzubeugen, ihn zu verfolgen und zu bestrafen. Sie wollen den Opfern helfen und sie nicht in ihr Heimatland abschieben. Was fehlt, ist eine rechtliche Grundlage **(25)** Land. Nur in vereinzelten Ländern gibt es ein eigenes **(26)** gegen Menschenhandel.

Die *Task Force Menschenhandel* konzentriert sich in ihrer Tätigkeit auch speziell auf den Schutz von Kindern. **(27)** der internationalen Konferenz „Kinder sind keine Ware – Gemeinsam gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern" wurden Maßnahmen und Lösungsmodelle diskutiert, um den Schutz von Kindern sicherzustellen.

Zum Menschenhandel **(28)** aber neben sexueller Ausbeutung auch andere Verbrechen. Opfer werden auch Männer, die unter unmenschlichen **(29)** in fremden Ländern arbeiten müssen. Jungen werden als Kindersoldaten missbraucht, kleine Mädchen werden als billige Hausangestellte verkauft, weil ihre Eltern sie nicht **(30)** können.

Beispiel: (0)

[x] verschleppt — **Lösung: a**
[b] gebracht
[c] gefahren
[d] importiert

21

[a] ein
[b] dar
[c] auf
[d] um

22

[a] Produkt
[b] Marke
[c] Ware
[d] Lieferung

23

[a] aus diesem Grund
[b] als Ziel
[c] auf keinen Fall
[d] mit Absicht

24

[a] überführt
[b] eingeführt
[c] entwickelt
[d] getroffen

25

[a] in keinem
[b] außer jedem
[c] im anderen
[d] im jeweiligen

26

[a] Gesetz
[b] Plan
[c] Regel
[d] Strafe

27

[a] Anlässlich
[b] Wegen
[c] Angesichts
[d] Gemäß

28

[a] besitzen
[b] erfordern
[c] gehören
[d] verfügen

29

[a] Voraussetzungen
[b] Vorhaben
[c] Forderungen
[d] Bedingungen

30

[a] füttern
[b] aufwachsen
[c] ernähren
[d] unterrichten

3 Test

Hörverstehen: Teil 1

Dauer: 12 Minuten

Notieren Sie Stichworte. Sie hören den Text **einmal**.
Übertragen Sie Ihre Lösungen anschließend auf den **Antwortbogen** (1 – 5).

Beispiele: (01) Welche Schule können die Skisportler außer dem Skigymnasium noch besuchen? ***Handelsschule***

(02) Wann ist die Anmeldefrist? ***am 12. Februar***

1	Die Anmeldung erfolgt mit einem Anmeldeformular und mit dem ärztlichen Befund eines	
2	Bei der sportlichen Aufnahmeprüfung wird neben der Technik auch die ..... bewertet.	
3	Wann ist die sportliche Aufnahmeprüfung geplant?	
4	Wie lange müssen die Schüler das Skigymnasium besuchen?	
5	Der Abschluss dieses Gymnasiums ist	
6	Wie viele Skikurstage nutzen die Schüler zum intensiven Training?	
7	An welchen Meisterschaften nehmen die Schüler teil?	
8	Wann wird der entfallene Unterricht nachgeholt?	
9	Welche Fremdsprachen werden an dieser Schule unterrichtet?	
10	Wo sind die auswärtigen Schüler wie Sabine untergebracht?	

Hörverstehen: Teil 2

Dauer: 25 Minuten

Sie hören den Text **zweimal**, zunächst einmal ganz, danach ein zweites Mal in Abschnitten. Kreuzen Sie die richtige Antwort (a, b oder c) an und übertragen Sie am Ende die Lösungen auf den **Antwortbogen** (11–20).

Beispiel: 0 **Mit welchen beruflichen Themen beschäftigt sich Andreas Richter?**

- [a] Mit Übersetzung und Sport.
- [X] Mit Sport und Wirtschaft.
- [c] Mit Dolmetschen und Wirtschaft.

Lösung: b

11 **Was war ausschlaggebend für die Wahl seines Berufes?**

- [a] Er hatte als Kind von einem Autorennen geträumt.
- [b] Es war schon als Kind sein Traum, ein Rennen spannend moderieren zu dürfen.
- [c] Er hatte als Kind im Jahre 1973 ein Gespräch mit Weltmeister Jacki Steward.

12 **Wofür hatte Andreas Richter kein Geld?**

- [a] Für Bahnreisen innerhalb Europas.
- [b] Für ein Hotelzimmer außerhalb Europas.
- [c] Für eine Moderation der Übersee-Rennen.

13 **Wie bereitet sich Andreas Richter auf seinen Interviewpartner vor?**

- [a] Er befragt die Nachbarn seines Interviewpartners.
- [b] Er bespricht mit Freunden, was am Interviewpartner interessant sein könnte.
- [c] Seine Kollegen im Fernsehen übernehmen vorwiegend die Vorbereitung des Interviews.

14 **Warum fühlen sich die Gesprächspartner von Andreas Richter beim Interview nervös?**

- [a] Weil die Gesprächspartner nicht ehrlich sagen wollen, was sie denken.
- [b] Weil die Gesprächspartner seine Fragen nicht verstehen können.
- [c] Weil die Gesprächspartner seine Fragen nicht im Vorherein kennen.

15 **Was fasziniert Andreas Richter am Thema „Vulkane"?**

- [a] Die Richter-Skala, die nach ihm benannt wurde.
- [b] Die Auswirkung eines Vulkans auf die Umwelt und die Menschen.
- [c] Die Gefahr eines aktiven Vulkans.

16 Wie fühlt sich Andreas Richter nach der 18-stündigen Moderation des „Ironmans"?

[a] Müde und überanstrengt, weil er in drei Sprachen moderiert.

[b] Stolz, weil er diese Herausforderung ohne Probleme geschafft hat.

[c] Aufgrund seiner ungesunden Lebensweise total fertig und überfordert.

17 Wie schaffte es Richter, selbst ein „Ironman" zu werden?

[a] Durch gesunde, d.h. vitaminreiche und kalorienarme Ernährung.

[b] Mit intensiver geistiger und körperlicher Vorbereitung.

[c] Durch seine unermüdliche Leidenschaft am Leistungssport.

18 Welche Rolle spielt laut Andreas Richter der Sport bei der Völkerverständigung?

[a] In der Schule wird diesbezüglich sehr wenig getan.

[b] Allein die Olympischen Spiele leisten einen großen Beitrag zur Völkerverständigung.

[c] Andreas Richter stellt eine konfliktlösende, politische Rolle des Sports in Frage.

19 Welche finanzielle Hilfe leistet Richter?

[a] Er spendet für arme, unterernährte Kinder in Afrika.

[b] Er hilft behinderten Rentnern in seiner Heimat mit einer Geldspende.

[c] Er spendet unter anderem für Tiere in seiner Heimat, die vom Aussterben bedroht sind.

20 Richters Wunsch für die Zukunft ist, ...

[a] dass er auch weiterhin respektiert und bewundert wird.

[b] dass er sowohl als Sozialhelfer als auch als Moderator noch viel erreichen kann.

[c] dass er auch in Zukunft ein zufriedenes und erfülltes Leben genießen kann.

Aufgabe 1: Wählen Sie für **Aufgabe 1** aus den zwei Themen **eins** aus.

Thema 1A:

Väter in der Babypause

Ihre Aufgabe ist es, sich über die Rollenverteilung von Mann und Frau zu äußern und wie Sie persönlich den Trend der Babypause auch für Männer finden.

Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

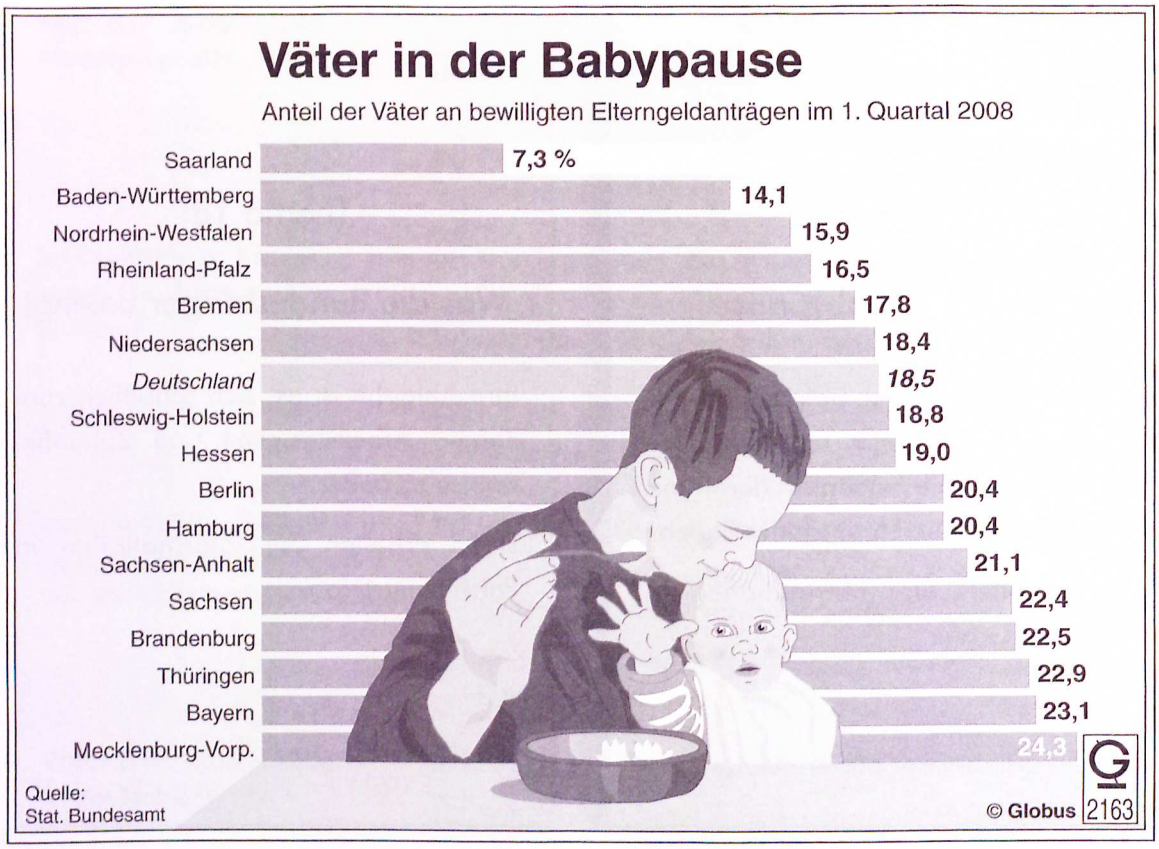
Thema 1B:

Was die Bundesbürger bewegt

Ihre Aufgabe ist es, sich schriftlich zum Thema Arbeitslosigkeit und Zukunftsängste zu äußern

Dazu erhalten Sie Informationen in Form einer Grafik.

Thema 1A: Seit Einführung des Elterngeldes nehmen immer mehr Männer eine Babypause.



Schreiben Sie,

wie Sie den Erziehungsurlaub für Männer finden.

wie die Situation der Rollenverteilung in Ihrem Heimatland ist.

ob Männer und Frauen im Allgemeinen die gleichen Rechte genießen.

wie die Rollen früher zwischen Mann und Frau verteilt waren.

welche Vorteile die moderne Rollenverteilung bietet.

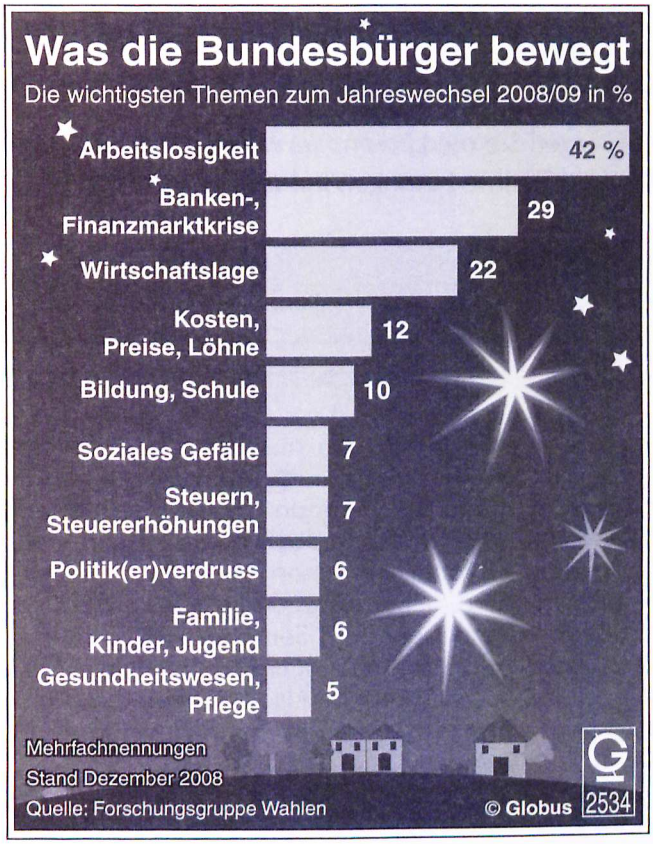
Hinweise:

Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- *ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,*
- *wie korrekt Sie schreiben,*
- *wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.*

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Thema 1B:



Schreiben Sie eine Stellungnahme zu folgenden Punkten:

- Ergebnisse der Statistik
- Persönliche Gefühle und Gedanken bezüglich der Zukunft
- Probleme der Arbeitslosen
- Situation in Ihrem Heimatland
- Gründe für die steigende Arbeitslosigkeit

Hinweise:

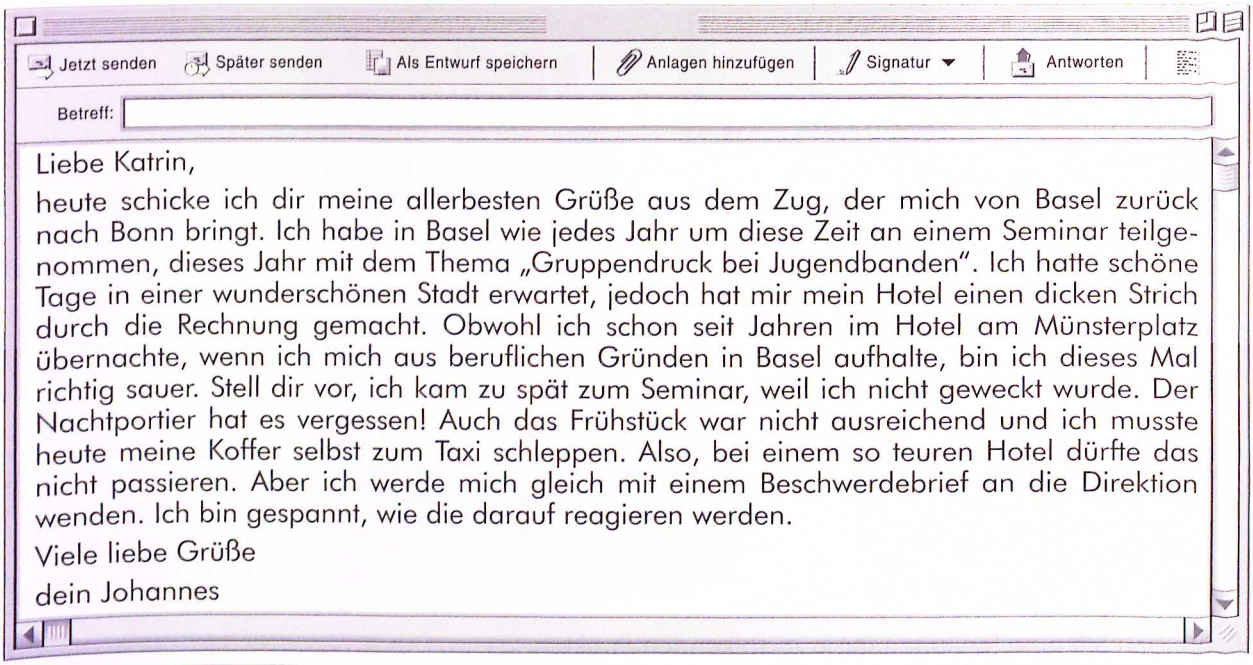
Bei der Beurteilung wird u. a. darauf geachtet,

- *ob Sie alle Inhaltspunkte berücksichtigt haben,*
- *wie korrekt Sie schreiben,*
- *wie gut Sätze und Abschnitte sprachlich miteinander verknüpft sind.*

Schreiben Sie mindestens 200 Wörter.

Herr Dr. Johannes Arthofer, Sozialforscher an der Universität in Bonn, besucht seit vielen Jahren Seminare in Basel. Er schreibt heute einen Brief an seine Freundin Katrin, in dem er ihr über seine Unzufriedenheit in einem Baseler Hotel berichtet und einen Beschwerdebrief an den Direktor des 5-Sterne-Hotels, Herrn Mayerhofer.

Für die Aufgaben 1 – 10 ergänzen Sie die Lücken. Verwenden Sie dazu eventuell die Informationen aus dem ersten Brief. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den **Antwortbogen**. In jede Lücke passen **ein** oder **zwei** Wörter.



Beispiel: geehrter

Sehr ___(0)___ Herr Direktor Mayerhofer!

Seit ___(1)___ bin ich in Ihrem Hotel am Münsterplatz Stammgast. Sie haben mich sicherlich als sehr zufriedenen ___(2)___ kennen gelernt. Es ist mir daher ein besonderes Anliegen, Sie über die unerfreulichen Umstände meines letzten ___(3)___ von Montag bis Donnerstag dieser Woche in Ihrem Hause zu informieren.

Der verlangte Weckruf für Dienstag 7 Uhr ___(4)___ vom Nachtportier offenbar nicht notiert. Ich bin daher zu einem wichtigen Geschäftstermin um 9 Uhr verspätet erschienen.

Die Zimmerreinigung hat am Mittwoch nicht stattgefunden, und bei einem ___(5)___ dieser Preisklasse darf ich erwarten, ein ordentlich aufgeräumtes Zimmer mit gemachtem Bett und frischen Handtüchern im ___(6)___ vorzufinden.

Das Frühstücksbüfett war leider auch dürftig bestückt. Es wurde ___(7)___ frisch gepresster Orangensaft noch Vollkornbrot angeboten. Mir wurden außerdem drei ___(8)___ aus der Minibar verrechnet, die ich nicht konsumiert hatte.

Zuletzt wurde mir beim Verlassen des Hotels nicht angeboten, mein Gepäck zum Taxi zu ___(9)___. Ich fordere deshalb eine angemessene Entschädigung, falls das Hotel Wert darauf ___(10)___, mich als Gast noch einmal begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Johannes Arthofer

Kandidat/-in 1

Ein wesentlicher Aspekt der Weltwirtschaftskrise besteht darin, dass junge Akademiker in ihrem Land keine Arbeit finden und gezwungen sind ihr Glück im Ausland zu suchen.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (3 – 4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- ❒ Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Beschäftigungslage
- ❒ Parallelen zu den Gastarbeiterströmen in den 60er-Jahren
- ❒ Argumente **für** das Auswandern von Akademikern
- ❒ Argumente **gegen** das Auswandern von Akademikern
- ❒ Ihre persönliche Einstellung zu diesem Thema

Kandidat/-in 2

Hektik bei der Arbeit, in der Schule und auch noch zu Hause – in unserer Zeit herrscht überall Stress. In unserem Körper wirkt Stress wie ein schleichendes Gift. Wissenschaftler sind der Meinung, dass Stress die moderne Krankheit unseres Jahrhunderts ist.

Halten Sie einen kurzen Vortrag (3–4 Minuten) und orientieren Sie sich an folgenden Punkten:

- ❒ Gründe für die hektische Lebensart
- ❒ Intensität des Phänomens in Ihrem Heimatland
- ❒ **Negative** Auswirkungen des Stresses auf die Menschen
- ❒ **Positive** Auswirkungen des Stresses
- ❒ Ihre persönliche Erfahrung zu diesem Thema

Kandidat/-in 1 und 2

Sommerzeit – Badezeit! Sie kämpfen seit einiger Zeit mit Ihrem Gewicht und wollen für den Urlaub am Meer ein paar Kilo abnehmen. Sie wissen aber noch nicht, wie Sie es schaffen könnten.

Sie haben sich Folgendes überlegt:

- ❒ Konsultation eines bekannten Diätologen
- ❒ Abnehmen mithilfe von so genannten „Schlankheitsmachern"
- ❒ Suche der geeigneten Methode im Internet
- ❒ Besuch eines Gymnastikstudios
- ❒ Abnehmen durch Hypnose oder Akupunktur
- ❒ Anwendung der „Iss-die-Hälfte-Diät"

- ❒ Vergleichen Sie die Überlegungen und begründen Sie Ihren Standpunkt.
- ❒ Gehen Sie auch auf Äußerungen Ihres Gesprächspartners / Ihrer Gesprächspartnerin ein.
- ❒ Am Ende sollten Sie zu einer Entscheidung kommen.

Leseverstehen – Antwortbogen

Familienname _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.: ☐☐☐☐☐☐☐

Prüfungsort / Institution _____

Datum _____

Aufgabe 1

1 _____
2 _____
3 _____
4 _____
5 _____
6 _____
7 _____
8 _____
9 _____
10 _____

max. 10 Punkte: _____

Aufgabe 2 (11-20) max. 10 Punkte _____

(Ergebnis von S. 6 / 24 / 42 übertragen)

Aufgabe 3

21	a	b	c	d	26	a	b	c	d
22	a	b	c	d	27	a	b	c	d
23	a	b	c	d	28	a	b	c	d
24	a	b	c	d	29	a	b	c	d
25	a	b	c	d	30	a	b	c	d

max. 5 Punkte (10:2): _____

Gesamtergebnis Leseverstehen: _____ **/ 25 Punkte**

Aufgaben 1 - 3

Station C1
Antwortbogen

Hörverstehen – Antwortbogen

Familienname _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsort / Institution _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.: | | | | | | |

Datum _____

Aufgabe 1 **Punkte**

1 _____ _____

2 _____ _____

3 _____ _____

4 _____ _____

5 _____ _____

6 _____ _____

7 _____ _____

8 _____ _____

9 _____ _____

10 _____ _____

Aufgabe 1 (1-10) **max. 10 Punkte:** _____

Aufgabe 2

11	a	b	c	16	a	b	c
12	a	b	c	17	a	b	c
13	a	b	c	18	a	b	c
14	a	b	c	19	a	b	c
15	a	b	c	20	a	b	c

Aufgabe 2 (11-20) **Lösungen:** _____ **x 1,5 =** _____

Gesamtergebnis Hörverstehen: _____ **/ 25 Punkte**
Aufgaben 1 + 2

Station C1
Antwortbogen

Schriftlicher Ausdruck – Antwortbogen

Aufgabe 1: Freier Schriftlicher Ausdruck

Familienname _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsort / Institution _____

Datum _____

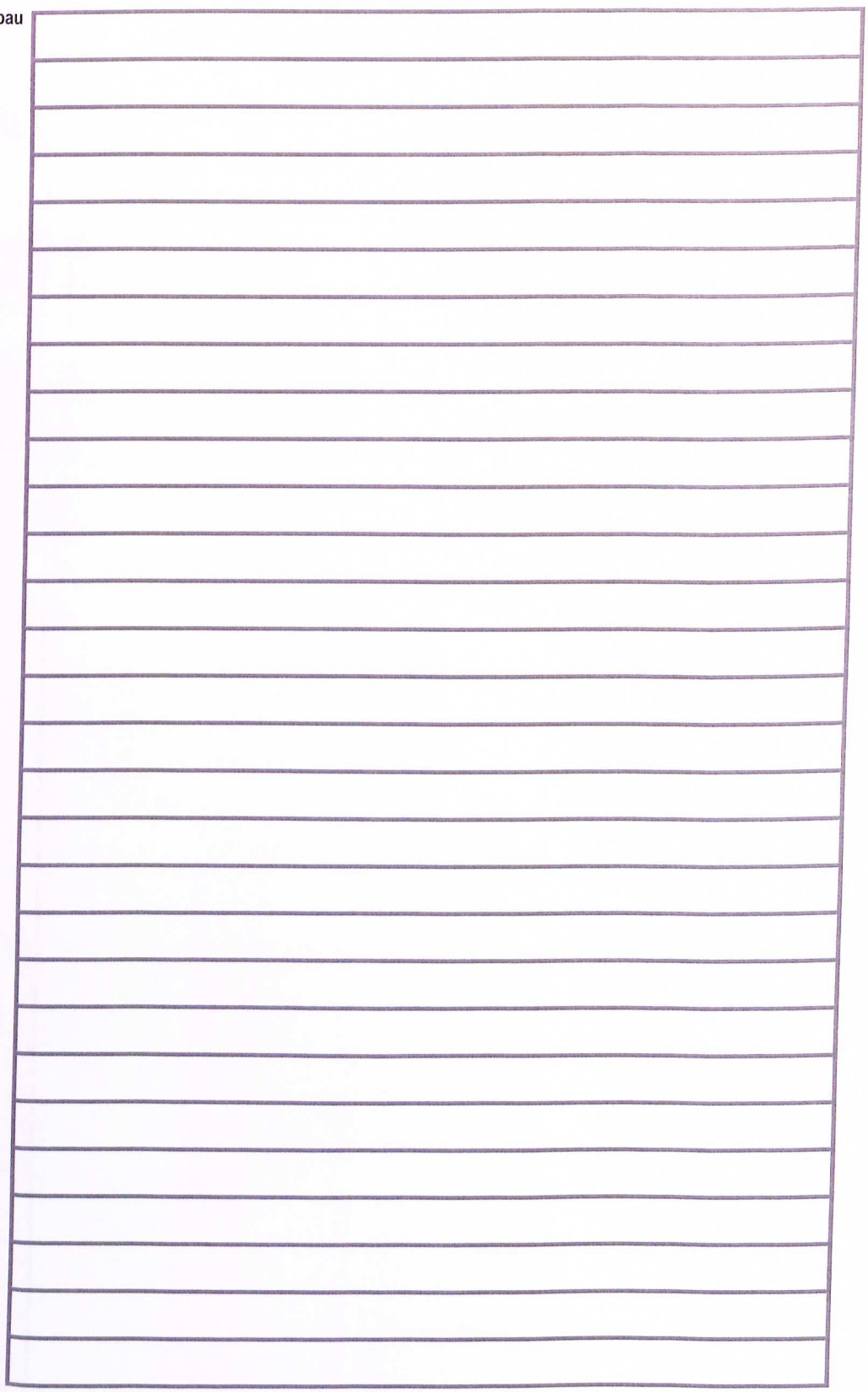
Prüfungsteilnehmer-Nr.:

Inhalt	Textaufbau	Ausdruck	Korrektheit

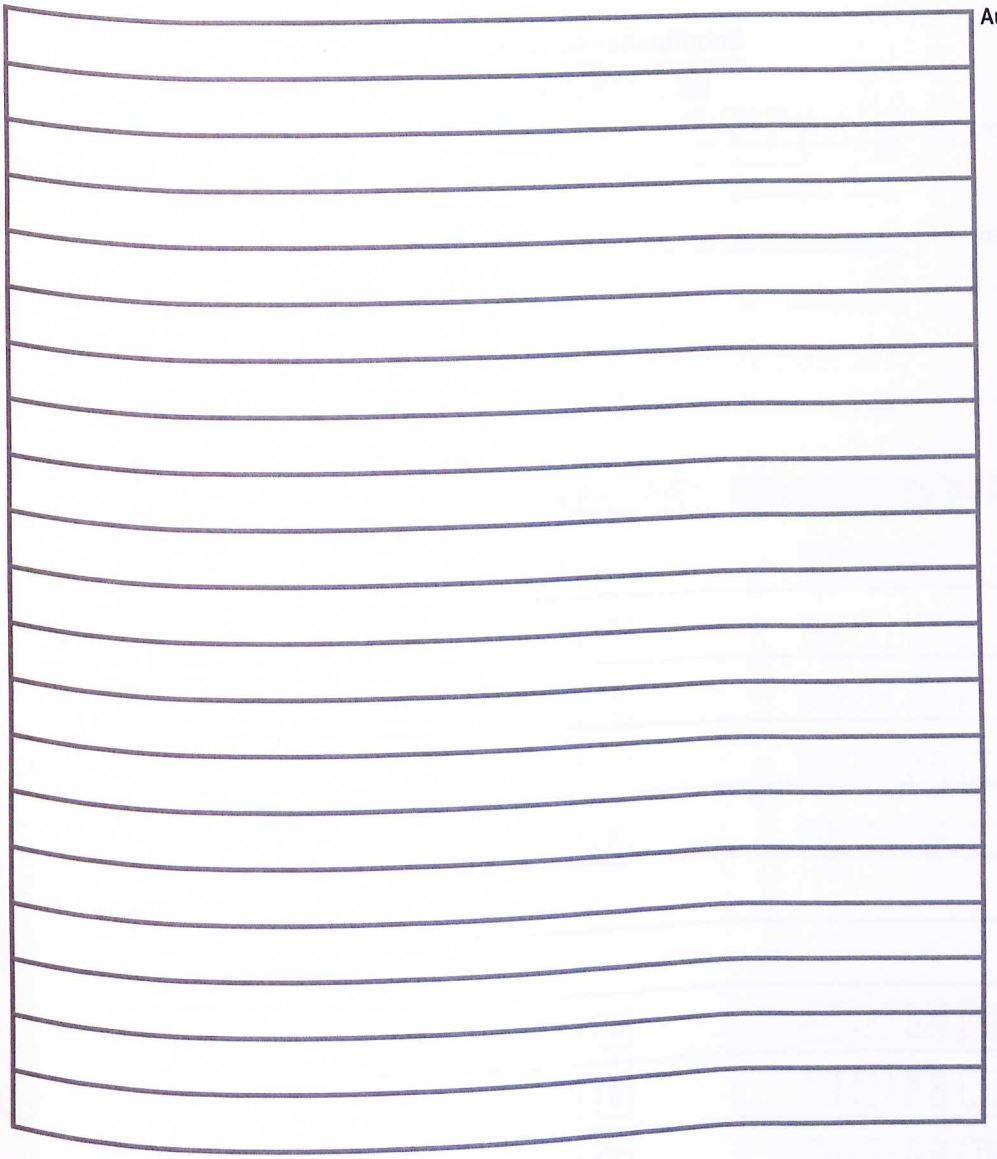
Station C1

Antwortbogen

Inhalt | Textaufbau | Ausdruck | Korr



Inhalt | Textaufbau | Ausdruck | Korrektheit



Ergebnis

Inhalt	max. 4 Punkte	☐
Textaufbau	max. 5 Punkte	☐
Ausdruck	max. 5 Punkte	☐
Korrektheit	max. 6 Punkte	☐

Ergebnis Aufgabe 1 _____ / 20 Punkte

Ergebnis Aufgabe 2 _____ / 5 Punkte (s. umseitig)

Gesamtergebnis Schriftlicher Ausdruck _____ / 25 Punkte

Schriftlicher Ausdruck – Antwortbogen

Aufgabe 2

Familienname _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsort / Institution _____

Datum _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.:

		vom Prüfer auszufüllen
01	_____	R F leer
02	_____	R F leer
03	_____	R F leer
04	_____	R F leer
05	_____	R F leer
06	_____	R F leer
07	_____	R F leer
08	_____	R F leer
09	_____	R F leer
10	_____	R F leer

Aufgabe 2 max. 5 Punkte (10:2): _____
(16-25)

Mündliche Prüfung – Ergebnisbogen

Kandidat(in) 1	Kandidat(in) 2
Prüfungsteilnehmer-Nr.:	Prüfungsteilnehmer-Nr.:
Familienname	Familienname
Vorname	Vorname
Geburtsdatum	Geburtsdatum

	Kandidat(in) 1	Kandidat(in) 2
I Erfüllung der Aufgabenstellung	2,5 2 1,5 1 0	2,5 2 1,5 1 0
II Kohärenz und Flüssigkeit	2,5 2 1,5 1 0	2,5 2 1,5 1 0
III Ausdruck	2,5 2 1,5 1 0	2,5 2 1,5 1 0
IV Korrektheit	2,5 2 1,5 1 0	2,5 2 1,5 1 0
V Aussprache und Intonation	2,5 2 1,5 1 0	2,5 2 1,5 1 0

	Kandidat(in) 1	Kandidat(in) 2
I Erfüllung der Aufgabenstellung	2,5 2 1,5 1 0	2,5 2 1,5 1 0
II Kohärenz und Flüssigkeit	2,5 2 1,5 1 0	2,5 2 1,5 1 0
III Ausdruck	2,5 2 1,5 1 0	2,5 2 1,5 1 0
IV Korrektheit	2,5 2 1,5 1 0	2,5 2 1,5 1 0
V Aussprache und Intonation	2,5 2 1,5 1 0	2,5 2 1,5 1 0

	Kandidat(in) 1	Kandidat(in) 2
Gesamtpunktzahl Mindestpunktzahl: 15 Punkte	/25	/25

Ergebnisbogen

Gesamtergebnis

Familienname _____

Vorname _____

Geburtsdatum _____ Geburtsort _____

Prüfungsort / Institution _____

Prüfungsteilnehmer-Nr.: | | | | | | |

Datum _____

Schriftliche Prüfung	erreichte Punktzahl
Leseverstehen	
Hörverstehen	
Schriftlicher Ausdruck	
gesamt schriftlich	

Mündliche Prüfung	erreichte Punktzahl
gesamt mündlich	

Gesamtergebnis

Gesamtpunktzahl		**Prädikat**
100 – 90 Punkte	=	sehr gut
89,5 – 80 Punkte	=	gut
79,5 – 70 Punkte	=	befriedigend
69,5 – 60 Punkte	=	ausreichend
unter 60 Punkte	=	nicht bestanden

Gesamtnote _____

Bewertungskriterien Schriftlicher Ausdruck • Aufgabe 1

I **Inhaltliche Vollständigkeit**	4 Punkte	3 Punkte	2 Punkte	1 - 0,5 Punkte	0 Punkte
Inhaltspunkte schlüssig und angemessen dargestellt	alle Inhaltspunkte	vier Inhaltspunkte	drei Inhaltspunkte	ein bis zwei Inhaltspunkte bzw. alle Inhaltspunkte nur ansatzweise	Thema verfehlt

II **Textaufbau + Kohärenz**	5 Punkte	4 Punkte	3 Punkte	2 - 1 Punkte	0 Punkte
■ Gliederung des Textes ■ Konnektoren, Kohärenz	liest sich sehr flüssig	liest sich noch flüssig	liest sich stellenweise sprunghaft, und einige fehlerhafte Konnektoren	Aneinanderreihung von Sätzen fast ohne logische Verknüpfung	über weite Strecken unlogischer Text

III **Ausdrucksfähigkeit**	5 Punkte	4 Punkte	3 Punkte	2 - 1 Punkte	0 Punkte
■ Wortschatzspektrum ■ Wortschatzbeherrschung	sehr gut und angemessen	gut und angemessen	stellenweise gut und angemessen	begrenzte Ausdrucksfähigkeit, Kommunikation stellenweise gestört	Text in großen Teilen völlig unverständlich

IV **Korrektheit**	6 Punkte	5-4 Punkte	3 Punkte	2 - 1 Punkte	0 Punkte
■ Morphologie ■ Syntax ■ Orthografie + Interpunktion	nur sehr kleine Fehler	einige Fehler, die das Verständnis aber nicht beeinträchtigen	einige Fehler, die den Leseprozess stellenweise behindern	häufige Fehler, die den Leseprozess stark behindern	Text wegen großer Fehlerzahl unverständlich

Wird bei Aufgabe 1 ein Kriterium mit 0 Punkten bewertet, ist die Punktzahl für diese Aufgabe insgesamt 0.

Bewertungskriterien

Bewertungskriterien Mündlicher Ausdruck

Mündlicher Ausdruck	2,5 Punkte	2 Punkte	1,5 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
I Erfüllung der Aufgabenstellung **1. Produktion** ■ Inhaltliche Angemessenheit ■ Ausführlichkeit	sehr gut und sehr ausführlich	gut und sehr ausführlich	gut und ausführlich genug	unvollständige Äußerung und zu kurz	viel zu kurz bzw. fast keine zusammenhändenden Sätze
2. Interaktion ■ Gesprächsfähigkeit	sehr gut und sehr interaktiv	gut und interaktiv	Gesprächsfähigkeit vorhanden, aber nicht sehr aktiv	Beteiligung nur auf Anfrage	große Schwierigkeiten, sich überhaupt am Gespräch zu beteiligen
II Kohärenz und Flüssigkeit ■ Verknüpfungen ■ Sprechtempo,	Flüssigkeit sehr gut und klar zusammenhängend, angemessenes Sprechtempo	gut und zusammenhängend, noch angemessenes Sprechtempo	nicht immer zusammenhängend	stockende bruchstückhafte Sprechweise, beeinträchtigt die Verständigung stellenweise	abgehackte Sprechweise, sodass zentrale Aussagen unklar bleiben
III Ausdruck ■ Wortwahl ■ Umschreibungen ■ Wortsuche	sehr gut, mit wenig Umschreibungen und wenig Wortsuche	über weite Strecken angemessene Ausdrucksweise, jedoch einige Fehlgriffe	vage und allgemeine Ausdrucksweise, die bestimmte Bedeutungen nicht genügend differenziert	situationsunspezifische Ausdrucksweise und größere Zahl von Fehlgriffen	einfachste Ausdrucksweise und häufig schwere Fehlgriffe, die das Verständnis oft behindern
IV Korrektheit ■ Morphologie ■ Syntax	nur sehr vereinzelte Regelverstöße	stellenweise Regelverstöße mit Neigung zur Selbstkorrektur	häufige Regelverstöße, die das Verständnis noch nicht beeinträchtigen	überwiegend Regelverstöße, die das Verständnis erheblich beeinträchtigen	die große Zahl der Regelverstöße verhindert das Verständnis weitgehend bzw. fast ganz
V Aussprache und Intonation ■ Laute ■ Wortakzent ■ Satzmelodie	kaum wahrnehmbarer fremdsprachlicher Akzent	ein paar wahrnehmbare Regelverstöße, die aber das Verständnis nicht beeinträchtigen	deutlich wahrnehmbare Abweichungen, die das Verständnis stellenweise behindern	wegen Aussprache ist beim Zuhörer erhöhte Konzentration erforderlich	wegen starker Abweichungen von der Standardsprache ist das Verständnis fast unmöglich

Test 1 – Teil 1

Gespräch über einen Museumsbesuch

Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Susanne Kleist, die im Sekretariat des Museums „Mensch und Natur" tätig ist, und Herrn Alexander Schroeder, der seiner Klasse den Biologieunterricht interessant und abwechslungsreich gestalten möchte.

Susanne Kleist: Hier Museum „Mensch und Natur", Susanne Kleist am Apparat, was kann ich für Sie tun?

Alexander Schroeder: Guten Tag, Frau Kleist. Alexander Schroeder am Apparat, ich bin Biologieprofessor an einem Gymnasium in Rosenheim und ich möchte mit meiner Klasse einen Museumsbesuch organisieren.

Susanne Kleist: Toll! Da bin ich Ihnen gerne behilflich. Sie als Biologe haben ja sicherlich das Museum schon einmal besucht.

Alexander Schroeder: Ja natürlich, aber das ist schon sehr lange her. Das war während meiner Studienzeit. In der Zwischenzeit hat sich da ja sicherlich viel geändert.

Susanne Kleist: Ja, da werden Sie sicherlich überrascht sein. Das Museum wird jährlich erneuert und wegen ständig wachsender
1 Sammlungen wurde es im Jahre 2003 modernst ausgebaut. Ich kann Ihnen versichern, ein Besuch in diesem Museum ist für die Schüler unterhaltend, spannend und vor allem lehrreich.

Alexander Schroeder: Das klingt vielversprechend. Ich hätte vor, im Rahmen eines Schulausflugs am kommenden Montag mit meinen Schülern das Museum zu besuchen.

2 **Susanne Kleist:** Herr Schroeder, es tut mit Leid, aber montags ist das Museum geschlossen. Wir haben täglich außer Montag von 9.00 Uhr bis 20 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet.

Alexander Schroeder: Ach, schade. Sollte ich mich mit meiner Schülergruppe vielleicht kurz vorher anmelden?

Susanne Kleist: Ja, am besten wäre, wenn Sie sich so drei bis vier Tage vorher anmelden würden, damit wir diese Führung auch altersgerecht vorbereiten können.

Alexander Schroeder: Das mache ich gerne, wie lange dauert denn ungefähr eine Führung?

Susanne Kleist: Für eine Führung in der Dauerausstellung „Die Geschichte des Lebens" müssen Sie mit ungefähr 2 Stunden rechnen.

3 **Alexander Schroeder:** Frau Kleist, da habe ich noch eine Frage: Ich habe von einer Kollegin gehört, dass zurzeit eine Sonderausstellung läuft. Könnten Sie mir das bitte genauer erklären?

Susanne Kleist: Ja, gerne. Diese Sonderausstellung im dritten Stock unseres Gebäudes kann man auch im Anschluss an die Dauerausstellung besuchen. Diese Sonderausstellung trägt den Namen „Dinosaurier-Safari" und ist besonders bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Sie zählt zu den Höhepunkten eines Rundganges.

Alexander Schroeder: Und wie lange dauert ungefähr ein Besuch der Sonderausstellung? Ich befürchte, es könnte den Kindern eventuell zu anstrengend oder langweilig werden.

Susanne Kleist: *(lacht)* Also, darüber zerbrechen Sie sich nicht den Kopf. Sie werden sehen, wie begeistert die Kinder sind. Ein Besuch der Sonderausstellung dauert ungefähr 30 Minuten, aber das Beste der ganzen Ausstellung folgt danach: eine Museumswerkstatt. Sie müssen also mit ungefähr 2,5 Stunden insgesamt rechnen.

Alexander Schroeder: Was genau machen die Kinder in der Museumswerkstatt?

Susanne Kleist: Dieser Workshop wird in Kleingruppen durchgeführt. Hier können die Kinder Poster herstellen, Dinosaurier aus Ton formen und bemalen. Im Mittelpunkt stehen die Entwicklung des Menschen, die Tiere und die Kultur.

Alexander Schroeder: Das heißt, die Kinder können gewisse Eindrücke kreativ verarbeiten. Das klingt aber toll.

4 **Susanne Kleist:** Genau.....und.... das ist nicht alles. Die Lehrer können auch Arbeitsblätter erhalten, die sie entweder nach dem Museumsbesuch im Unterricht einsetzen können oder den Schülern während des Besuchs zum Notieren und Vertiefen bereitstellen.

Alexander Schroeder: Das ist ja hervorragend! Kann ich diese Arbeitsblätter auch vorbestellen? Vielleicht könnte ich bereits im Unterricht die Schüler auf den Museumsbesuch vorbereiten.

Susanne Kleist: Ja, das ist ratsam. Es gibt verschiedene Themen, wie zum Beispiel „Eine Reise in die Urzeit", oder „Die Entwicklung der Wirbeltiere" usw. Diese Arbeitsblätter bringen Inhalte näher und stellen Zusammenhänge zwischen den Objekten her.

Alexander Schroeder: Gibt es bei dieser Führung eine beschränkte Teilnehmerzahl?

Susanne Kleist: Die Schülergruppe sollte nicht sehr groß sein, also maximal 20 Schüler, damit wir auch individuell auf alle Fragen der Schüler eingehen können.

Alexander Schroeder: Und wie viel kostet diese Führung mit Eintrittspreis?

Susanne Kleist: Die Führung ist für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren kostenlos. Falls sie sich aber auch für die Museums-
5 werkstatt entscheiden, dann müssten Sie für den Workshop mit einem Materialkostenbeitrag von 5 Euro pro Kind rechnen. Die Schüler dürfen sich danach natürlich ihre Werke mit nach Hause nehmen.

Alexander Schroeder: Und wie viel kostet der Eintritt für Begleitpersonen?

Susanne Kleist: Die Lehrer haben freien Eintritt. Auch für weitere Begleitpersonen ist die Ausstellung umsonst. Teilen Sie uns bitte bei der Anmeldung nur die genaue Anzahl der Schüler mit.

Alexander Schroeder: Ja gerne, das kann ich Ihnen auch gleich jetzt durchgeben.

6 **Susanne Kleist:** Leider ist keine telefonische Anmeldung bei uns möglich. Sie können uns aber ein Fax schicken oder uns am besten per E-Mail an die Adresse museum@natur.de informieren.

Alexander Schroeder: Ja, natürlich, das ist kein Problem. Bitte sagen Sie mir auch, wo sich das Museum „Mensch und Tier" genau befindet.

Susanne Kleist: Das Museum liegt im prächtigen Schloss Nymphenburg in einem großen historischen Schlosspark. Deshalb ist es ja so attraktiv für Jung und Alt.

Alexander Schroeder: Und wie komme ich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dorthin?

7 **Susanne Kleist:** Am besten nehmen Sie am Karlsplatz oder am Hauptbahnhof die Straßenbahn, Linie 17, und dann können Sie direkt ohne Umsteigen bis zur Haltestelle „Schloss Nymphenburg" fahren. Bis zum Museum brauchen Sie dann noch ungefähr 10 Minuten zu Fuß.

Alexander Schroeder: Jetzt hätte ich noch eine Frage. Ich habe auch einen gehbehinderten Schüler in der Klasse. Wird es für ihn Probleme geben?

Susanne Kleist: Aber keinesfalls! Das pädagogische Team im Naturmuseum hat natürlich dafür gesorgt, dass ein barrierefreier
8 Zugang und Besuch des Museums möglich ist. Im Erdgeschoss wurde auch eine Behindertentoilette eingerichtet. Alle Räume der Ausstellungen kann man mühelos auch mit einem Rollstuhl besichtigen.

Alexander Schroeder: Gibt es auch eine Einrichtung, wo sich die Kinder erholen und entspannen können?

9 **Susanne Kleist:** In unserer neuen Cafeteria können die Kleinen Kräfte tanken, hausgemachte Kuchen und frische Säfte kaufen. Aber der bunte, kindersichere Spielplatz mit riesigen Tieren aus der Urzeit bietet den Kindern Entspannung und Erholung.

Alexander Schroeder: Da kann man eigentlich nicht mehr von einem gewohnten Museumsbesuch sprechen. Dieser Tagesausflug wird sicherlich eine große Attraktion!

Susanne Kleist: Das ist ja der eigentliche Grund dafür, dass sowohl Unterhaltung als auch pädagogische Aspekte kombiniert werden. Ein kleiner Höhepunkt ist auch der neue Museumshop.

Alexander Schroeder: Was kann man in diesem Shop kaufen?

10 **Susanne Kleist:** Dinosaurier! Zwar keine echten .... da sind die Kleinen dann zuerst mal traurig, aber jede Menge aus Plastik, in allen Farben und Größen! Ebenso werden Bücher, Postkarten, Poster und Bilder angeboten.

Alexander Schroeder: Frau Kleist, ich bin sicher, das wird für meine Schüler ein unvergesslicher Besuch. Ich danke Ihnen sehr herzlich, und ich werde meine Klasse so bald wie möglich anmelden.

Susanne Kleist: Unser geschultes Personal freut sich schon jetzt auf Ihren Besuch. Lassen Sie sich von der Naturwissenschaft faszinieren und vom Museum verzaubern. Wir unterstützen Sie gerne, Herr Schroeder.

Alexander Schroeder: Vielen, vielen Dank für Ihre Informationen. Auf Wiederhören, Frau Kleist.

Test 1 – Teil 2

Kinderwunsch

Sie hören jetzt ein Radio-Interview. Die Journalistin Corinna Obersteiner spricht mit Herrn Wolfgang Mazal, der als Sozialrechtler und Familienforscher seit vielen Jahren für mehr Wahlfreiheit bei der Kinderbetreuung eintritt. Mit uns spricht er heute über das Problem der sinkenden Geburtenraten und erklärt uns, warum Frauen auch heute noch einer Diskriminierung in Hinsicht auf Lohn und Rentenversorgung ausgesetzt sind.

[Fragen 11 – 13]

MODERATORIN: Fast alle wissen, dass wir mehr Kinder brauchen, aber keiner weiß, wie wir das erreichen. Wissen Sie es?

GAST: Es greift zu kurz, wenn man hier nur an einen Faktor denkt. Ein Kinderwunsch bei jungen Paaren ist ein multifaktorielles Geschehen, das von vielen Facetten abhängt. Kinderwunsch hängt viel mit persönlicher Lebensplanung und -vorstellungen zusammen, aber auch mit materiellen Erwartungen und mit der Chance auf Bindung an einen Partner.

MODERATORIN: Wir hatten aber zu Zeiten, da viel weniger materielle Erwartungen erfüllt werden konnten, viel mehr Kinder.

11 GAST: Das hängt auch mit Anspruchshaltungen und mit Stabilitätsaussichten zusammen. Wenn die mittelfristige Perspektive im Erwerbseinkommen – mag sie auch niedrig sein – stabil ist, kann man sich eher einem Kind öffnen, als wenn sie höher, aber instabil ist.

MODERATORIN: Politisch wird aber ständig über materielle Aspekte diskutiert. Kann die Politik dabei etwas bewirken?

GAST: Der materielle Anreiz alleine kann nicht die Entscheidung zum Kind forcieren. Man entscheidet sich nicht wegen des Geldes
12 für ein Kind, aber man entscheidet sich gegen das Kind aus Furcht vor Geldmangel. Die Politik kann verhindern, dass ein Kind eine Familie in materielle Armut führt.

MODERATORIN: Welche Form der materiellen Absicherung ist nun Ihrer Meinung nach die wirksamste?

13 GAST: In unserem System ist das wirksamste Instrument zur Armutsverhinderung die Vereinbarkeit von Familienarbeit und Erwerbsarbeit. Das heißt, die Arbeit in der Familie und zu Hause bei den Kindern muss vom Staat finanziell unterstützt werden. Diese Arbeit in der Familie muss also auch als Dienstzeit angerechnet werden, damit den Müttern sowohl ein Sozialschutz als auch der Anspruch auf eine spätere Pension gesichert wird.

[Fragen 14 – 16]

MODERATORIN: Warum wird das Ausscheiden der Mütter aus dem Berufsleben so negativ angesehen?

14 GAST: Das Ausscheiden der Frauen aus dem Erwerbsleben wird in Österreich durch eine dramatische Regelung auf ewig bestraft,

nämlich durch die Gehaltssysteme. Wer einmal einige Jahre pausiert, hat auf ewig einen Nachteil, den er nicht mehr aufholen kann. Ich halte solche Gehaltssysteme für ein Versagen der Politik und auch für EU-widrig. Es ist eine mittelbare Frauendiskriminierung, wenn die Babyphase nicht als Dienstzeit angerechnet wird.

MODERATORIN: Eine Frau, die beispielsweise vier Jahre oder länger zu Hause bleibt, verdient aber nach dem Wiedereinstieg in den Beruf viel weniger, wie eine, die voll weitergearbeitet hat. Ist das nicht auch eine Art der Diskriminierung?

GAST: Ja, sicherlich! Um dieser Diskriminierung vorzubeugen und dabei den Wunsch nach Kindern zu fördern, muss die Frau, die ein paar Jahre zu Hause bei den Kindern war, das gleiche Gehalt verdienen, wie eine, die nie die Arbeit unterbrochen hat. Moderne Gehaltsschemata sind ja auch so aufgebaut, dass das Einkommen während der ersten fünf bis sechs Jahre steigt, dann aber eigentlich stehen bleibt, und nur mehr ein Inflationsausgleich erfolgt. Erst wenn man Karriere macht, kommt ein neues, höheres Gehaltsschema zur Anwendung.

MODERATORIN: Viele meinen heute, dass Frauen erst dann wieder mehr Kinder haben werden, wenn sie auch gleichzeitig außer Haus erwerbstätig sind. Stimmt das?

GAST: Das wird oft behauptet, aber ich glaube das nicht. Wir sehen an Irland, dass das alleine keine aussagekräftige Korrelation ist. Irland hat nämlich eine relativ niedrige Frauenerwerbspartizipation und trotzdem eine relativ hohe Kinderzahl. Entscheidend ist vielmehr das gesellschaftliche Klima. Frauen haben hierzulande oft das Gefühl, in der Gesellschaft nicht richtig anerkannt zu werden, wenn sie zu Hause bleiben bei ihren Kindern und sozusagen nur Hausfrauen sind. Damit hängt zusammen, dass Frauen den Kinderwunsch immer weiter aufschieben. Die hinausgezögerte Erstgeburt ist für etwa die Hälfte des Geburtenrückgangs verantwortlich, denn dann reicht es für ein zweites oder gar drittes Kind nicht mehr aus.

MODERATORIN: Ist es nicht besser für die Kinder, wenn ein Elternteil in den frühen Jahren bei ihnen daheim bleibt?

GAST: Studien zeigen, dass das Entscheidende für das Kind die Stabilität der Beziehung ist, d.h. zu einer Bezugsperson. Das sollten die Eltern sein – das ist auch für mich das Idealbild.

15 MODERATORIN: Also, wichtig ist die stabile Beziehung zu einer Bezugsperson. In Horten und Kindergärten gibt es aber eine hohe Zahl an Betreuerinnen.

GAST: Es geht eigentlich nicht nur um die Bezugspersonen, sondern auch um Bezugssituationen. Wenn sich nicht 5 oder 6 Tagesmütter abwechseln, sondern nur zwei, und das in einer gleichen Umgebung, dann hat auch das einen positiven pädagogischen Effekt.

MODERATORIN: Tagesmutter oder Hort? Was ist eigentlich besser?

GAST: Laut einer aktuellen Studie ist die Zufriedenheit mit der Kinderbetreuung in einem Hort allgemein sehr hoch, bei Tagesmüttern liegt sie aber bei 100 Prozent. Das hängt wohl damit zusammen, dass die Tagesmutter individuell ausgesucht wird, die Stabilität viel höher ist und sich die Wertvorstellungen der Tagesmutter mit jenen der Eltern decken.

MODERATORIN: Was halten Sie von dem bösen Spruch, dass manche Unterschichtfamilien die Familienleistungen als Einkommen der Eltern ansehen?

16 GAST: Ich habe eher den Eindruck, dass in Schichten mit geringerem Einkommen das Anspruchsniveau niedriger ist und dass daher die Entscheidung zum Kind die materiellen Lebenssituationen nicht so massiv beeinträchtigt, wie das in höheren Einkommensschichten der Fall sein kann.

MODERATORIN: Stimmt es, dass die höheren Geburtenraten hauptsächlich Zuwanderer und Minderheiten betreffen?

GAST: Wir haben nur einige Studien zu diesem Phänomen, aber sowohl in Frankreich als auch in den USA kommt der massive Schub in die Reproduktion aus niedrigeren Einkommensschichten und Zuwanderern. Dass sich quasi die alteingesessene Bevölkerung mit hohem Bildungsniveau tendenziell weniger reproduziert als die genannten Gruppen, ist offenbar.

[Fragen 17 – 20]

MODERATORIN: Ein weiteres Problem – man bekommt heute erst in viel höherem Lebensalter Kinder.

17 GAST: Das hängt mit den längeren Ausbildungsphasen zusammen sowie mit dem Gefühl der Instabilität in Partnerbeziehung und sonstigen Lebenssituationen. Das Bindungsverhalten ist heute einfach anders. Zudem sind Kinder zum Inhalt eines Entscheidungsprozesses geworden. Früher gehörten sie einfach dazu, es wurde reflektiert, wenn man keine weiteren haben wollte. Heute wird durch die Möglichkeit der Verhütung die Frage anders gestellt: Man fragt sich, ob, warum, und vor allem wann man überhaupt Kinder möchte.

MODERATORIN: Wirkt sich da schon im Vorhinein das Wissen negativ aus, dass es viele Scheidungen gibt?

18 GAST: Ja, das stimmt. Es hängt sicher damit zusammen, dass jetzt erstmals eine Generation in die Reproduktionsphase tritt, die selbst oft Scheidungskinder sind. Das kann zu einem „Kleiner-Prinz-Verhalten" führen, wie wir es jetzt in China sehen: Niedrige Geschwisterzahlen führen dazu, dass sich das bindungsrelevante Alltagsverhalten anders darstellt als in einer Situation mit drei oder vier Geschwistern.

MODERATORIN: Manche Studien besagen häufig, dass sich in der AIDS-Zeit die Bindungsdauer wieder erhöht hat.

19 GAST: Es geht nicht um die Bindungsdauer, sondern um das Alltagsverhalten in der Bindung. „Getrennt zusammen leben" – das tun heute nicht wenige. Das meint eine relativ stabile Geschlechtsgemeinschaft, aber mit getrennten Wohnungen – das Alltagsverhalten ist oft nicht auf den Partner hin ausgerichtet.

MODERATORIN: Wie ist die Situation in der islamischen Bevölkerung?

GAST: Innerhalb der islamischen Minderheit ist das Selbstverständnis klar, dass Eltern den Kindern das Thema Familie und Kind positiv kommunizieren. Vielfach entwickelt sich das dann auch zu einem starken Sozialdruck, bis hin zur Zwangsheirat. Das ist die

negative Seite. Aber auf der anderen Seite ist die positive Kommunikation von Heirat, Treue, Familie und Kind ein entscheidender Impuls für die Dynamik der Reproduktion.

MODERATORIN: Stellen wir zu hohe Ansprüche hinsichtlich dessen, was man einem Kind alles bieten müsse?

20 GAST: Ja, sicher. Es werden unheimlich viele Anforderungen an junge Familien und insbesondere an Frauen gestellt, die zu einer strukturellen Überforderung führen. Es ist naheliegend, dass Menschen in dieser Überforderung den Mut zur Reproduktion verlieren.

MODERATORIN: Aber welche Lösung gibt es?

GAST: Die Lösung ist – Veränderung des Anspruchsdenkens, das man selbst hat und das die Gesellschaft an uns stellt. Das Bild von Familie, das einem vom Marketing als ideal vorgestellt wird, ist real kaum einlösbar. Der Wunsch junger Männer und Frauen nach gleicher Beteiligung an Erwerbs- und Familienarbeit ist ein zukunftsträchtiges Signal. Aber das erfordert ein radikales Umdenken in der Arbeitswelt.

MODERATORIN: Herr Mazal, ich möchte mich nun herzlich bei Ihnen für das interessante Gespräch bedanken.

GAST: Ich danke Ihnen, Frau Obersteiner.

Test 2 – Teil 1

Reise zur Goldenen Hochzeit

Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Stefanie Mauch, Fachberaterin im Reisebüro Geo, und Herrn Walter Brandl, der an einer besonderen Reise als Geschenk für seine Frau zur Goldenen Hochzeit interessiert ist.

Stefanie Mauch: Geo Reisen, Stefanie Mauch am Apparat. Guten Tag, schön, dass Sie bei uns anrufen. Was dürfen wir für Sie tun?

Walter Brandl: Walter Brandl am Apparat, guten Tag! Ich hätte gerne Auskünfte über Reisen für Senioren. Wissen Sie, ich bin seit einem Monat Rentner und ich möchte meine Frau mit einer Reise überraschen.

Stefanie Mauch: Das finde ich eine gute Idee von Ihnen, denn, wie ich höre, haben Sie ja nun viel Freizeit und könnten auch Ihre Frau etwas verwöhnen. Es gäbe hier viele interessante Angebote, wie z.B. einen Wellness-Aufenthalt im Herzen der Oststeiermark. Da könnte ich ein erstklassiges Wohlfühl-Hotel empfehlen, wo Sie Kraft und Energie tanken könnten. Auch als herrliche Weingegend bekannt!

1 **Walter Brandl:** Ja, das klingt sehr verlockend, aber ich würde doch lieber eine Fernreise oder so etwas bevorzugen. Wissen Sie, ich bin zwar schon älter, aber... na ja ich weiß nicht, ich möchte da noch etwas Einzigartiges erleben mit meiner Frau, verstehen Sie?

Stefanie Mauch: Ja natürlich! Herr Brandl, wir haben tolle Fernreisen im Programm. Die genaue Beschreibung dieser Reise finden Sie im Internet unter der Adresse ...

2 **Walter Brandl:** Internet hab ich keins und Computerkenntnisse schon gar nicht! Deshalb rufe ich ja in einem Reisebüro an! In diesem Alter werde ich mir den Kopf nicht mehr zerbrechen.

Stefanie Mauch: Dann werde ich Sie gerne telefonisch beraten. Eine Kreuzfahrt mit der MS Westerdam nach Alaska. Diese Reise kann ich nur empfehlen. Bewaldete Inseln, malerische Städte in idyllischer Natur, Gletscher, Buchten und Fjorde.

Walter Brandl: Ja, das wäre sicherlich sehr interessant, aber eine Schiffsreise? Nein. Wissen Sie, meine Frau leidet unter Seekrankheit.

3 **Stefanie Mauch:** Na, mal sehen.... da wäre noch.... Thailand! Wenn Sie nach Thailand reisen möchten, da hätte ich noch ein günstiges Angebot.

Walter Brandl: Das hört sich gut an. Wann wäre denn diese Reise?

Stefanie Mauch: Das Angebot ist vom 2. bis 16. Juli.

4 **Walter Brandl:** Ja, das wäre was. Wissen Sie, ich habe ja auch Hochzeitstag am 4. Juli, ganze 50 Jahre sind wir verheiratet. Wir feiern dieses Jahr die Goldene Hochzeit und deshalb will ich meine Frau mit einer besonderen Reise überraschen.

Stefanie Mauch: Herzlich Glückwunsch, Herr Brandl! Also, Ihre Idee finde ich wirklich toll. Hier könnten Sie das zauberhafte Land entdecken, Bangkok mit höchster Thai-Kultur; Nachtmärkte, Schwimmender Markt, die Brücke am River Kwai usw., aber auch beeindruckende Ausflüge im Inland mit Bus und Bahn.

Walter Brandl: Das klingt interessant. Was kostet denn diese Reise?

Stefanie Mauch: Die Reise ist schon ziemlich ausgebucht, weil es ein Sonderangebot ist. Aber wir haben noch zwei Plätze frei.
5 Also... die Reise kostet 1595 Euro pro Person.

Walter Brandl: Das Hotel, ist das extra?

Stefanie Mauch: Das macht die Reise ja so attraktiv. Das 5-Sterne-Hotel „Siam Thai", mit Vollpension, Wellness-Center, Schwimmbäder usw. – alles im Preis inbegriffen.

Walter Brandl: Aha, also mit Vollpension, meinen Sie da asiatische Küche?

Stefanie Mauch: Mit asiatischer und internationaler Küche, ganz wie Sie wünschen.

Walter Brandl: Jetzt muss ich wirklich ganz dumm fragen: Im Preis ist auch der Flug enthalten, nicht wahr? Ab München?

Stefanie Mauch: Ja natürlich, Herr Brandl. Im Preis ist alles inbegriffen. Sie fliegen Frankfurt – Bangkok, ohne Zwischenlandung,
6 das ist ein Nonstop-Linienflug. Für die Anreise von München nach Frankfurt organisieren wir Ihnen gerne günstige Bahntickets.

Walter Brandl: Ich bekomme auch Ermäßigung bei der Bahn, weil ich Rentner bin. Da bezahle ich nur 25 Prozent! Sagen Sie mal bitte, wie viel Gepäck dürfen wir mitnehmen?

7 **Stefanie Mauch:** Sie dürfen pro Person 25 Kilo Gepäck haben. Nehmen Sie sich wirklich nur Sommerkleidung mit. In Bangkok ist es sehr heiß!

Walter Brandl: Also, Flug, Hotel, Essen, Ausflüge... alles zusammen 1595 Euro?

Stefanie Mauch: Und die Busse, der Transfer und die Eintrittskarten für die Museen.

Walter Brandl: Das klingt wirklich verlockend. Aber da habe ich noch eine Frage: Leider haben ich und meine Frau keine Englischkenntnisse. Gibt es auf dieser Reise einen Dolmetscher?

8 **Stefanie Mauch:** Ein deutschsprachiger Reiseleiter wird Sie und andere Touristen während des Aufenthaltes in Thailand begleiten. Aber auch im Hotel wird natürlich Deutsch gesprochen.

Walter Brandl: Ich glaube, das wird meine zweite Hochzeitsreise! Würden Sie mir bitte Prospekte und genaue Infos über Thailand an meine Privatadresse zusenden? Meine Adresse ist... notieren Sie?

Stefanie Mauch: Einen Moment.... Ja bitte, Herr Brandl, ich notiere.
Walter Brandl: Franziskusweg 26, 86387 München, äh, und mein Name ist Walter Brandl. Soll ich wiederholen?

9 **Stefanie Mauch:** Nein, nein danke, ich habe alles aufgeschrieben. Ach, Herr Brandl, Sie brauchen für diese Reise unbedingt eine Impfung. Deshalb sollten Sie sich so bald wir möglich mit Ihrem Hausarzt in Verbindung setzen. Die Visa zur Einreise würden wir besorgen. Wir benötigen dazu nur Ihren Reisepass.
Walter Brandl: Gut, mache ich. Jetzt habe ich noch eine Frage: Was ist, wenn ich vor der Reise plötzlich krank werde? Bekomme ich das Geld zurück?

10 **Stefanie Mauch:** Sie können bei der Buchung eine entsprechende Reiseversicherung abschließen, d.h. eine Stornoversicherung. Diese Versicherung kostet 35 Euro pro Person, und dann bekommen Sie im Notfall das Geld zurück.
Walter Brandl: Aha, eine Stornoversicherung. Ja, die werde ich auf alle Fälle abschließen. Aber wollen wir hoffen, dass ich bei bester Gesundheit bleibe. Danke für Ihre umfangreichen Informationen. Ich bin schon jetzt in Urlaubsstimmung. Ich werde Ihnen in den nächsten Tagen Bescheid geben. Auf Wiederhörern und vielen Dank.
Stefanie Mauch: Nichts zu danken. Auf Wiederhören, Herr Brandl, ich freue mich, Sie persönlich kennen zu lernen.

Test 2 – Teil 2

Mobilität und Verkehrsplanung

Sie hören jetzt ein Radio-Interview. Sandra Wilfing, Journalistin und Moderatorin bei Radio Arabella spricht in diesem Interview mit Hermann Knoflacher, der seit 1975 am Institut für Verkehrsplanung und Verkehrstechnik der Technischen Universität Wien und seit 1985 als Vorstand des Instituts für Verkehrsplanung und -technik tätig ist. Seine Lehrschwerpunkte sind Raum- und Stadtplanung sowie Einflüsse der Mobilität, und seine Thesen stellen einen wesentlichen Beitrag zum Konzept der Sanften Mobilität dar. Seit 2004 ist Knoflacher Präsident des Club of Vienna. Außerdem ist er Mitglied des Club of Budapest und globaler Fußgeher-Vertreter der Vereinten Nationen.

[Fragen 11 – 13]

MODERATORIN: Herr Professor Knoflacher, wie würden Sie als Verkehrsexperte Mobilität definieren?

GAST: Üblicherweise wird unter Mobilität jeglicher Transport von Nachrichten, Personen, Waren oder Geld verstanden. Daneben existiert natürlich auch noch die geistige Mobilität, die bei Mobilitätsdebatten oft ausgeklammert oder vergessen wird.

MODERATORIN: Soll eine Gesellschaft möglichst mobil sein?

GAST: Jede Gesellschaft muss mobil sein, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Könnten wir alle unsere Bedürfnisse vor Ort erfüllen, wären wir Pflanzen, aber keine Menschen. Menschliche Mobilität entsteht immer in Folge einer Mangelerscheinung vor Ort, und jeder Mensch versucht, mit der Mobilität seine eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen.

MODERATORIN: Ist der Mobilitätsgrad einer Gesellschaft Ausdruck ihres kulturellen und zivilisatorischen Status?

11 GAST: Nein, das kann man nicht sagen. Die Gründe für Mobilität sind in jeder Kultur die gleichen. Wenn wir die Anzahl der zurückgelegten Wege vergleichen, so sehen wir, dass der Wunsch mobil zu sein in allen gesellschaftlichen Schichten gleich ist.

MODERATORIN: Warum sind wir dann auf unsere heutige Mobilität so stolz?

12 GAST: Sie sprechen von der heutigen, technischen Mobilität. Historisch gesehen, waren die Menschen auf Mobilität an sich keineswegs stolz. Im Gegenteil: Mobilität war immer eine große Strapaze, denn früher lebten die Menschen wie Nomaden und waren immer auf der Suche nach einem festen Wohnsitz. Sesshaft zu werden, war das größte Anliegen und der größte Wunsch in der Vergangenheit. Das bedeutete nichts anderes als die Befreiung von Zwangsmobilität.

MODERATORIN: Die Motorisierung verleiht uns doch sicherlich auch Macht denen gegenüber, die nicht so mobil sind. Oder?

GAST: Selbstverständlich. Aber wir missbrauchen diese Macht anderen gegenüber, die nicht mobil sind, zum Beispiel Kinder. Studien belegen, dass Eltern keine Rücksicht auf ihre Kinder nehmen, wenn sie zwischen einem Parkplatz vor der Haustüre und einer verkehrsberuhigten Zone wählen müssen. Die Bewegungseinschränkung, ja sogar die Todesgefahr für den eigenen Nachwuchs wird in Kauf genommen, wenn es um die persönliche Bequemlichkeit geht.

MODERATORIN: Der Nachwuchs schwärmt aber in der Regel auch von schnellen, teuren Autos und kann es gar nicht erwarten, selbst Auto zu fahren.

13 GAST: Ja, weil er durch das Mitfahren jahrelange Unfreiheit erfahren hat. Ein Kind wird durchs Auto in seiner gesamten Mobilität

radikal eingeschränkt. Es darf nicht auf oder über die Straße gehen, darf nicht überall spielen, wird stundenlang in die Enge eines Autos gesperrt und dort auch noch festgeschnallt. Klar, dass Teenager es kaum erwarten können, ihre Freiheit mit dem Führerschein und einem eigenen Auto zu erlangen.

[Fragen 14 – 17]

MODERATORIN: Was halten Sie persönlich von der vielbeschworenen Freiheit des Autofahrers?

14 GAST: Das ist eine Freiheit, die von der Werbung verkauft wird. Gezeigt wird eine leere Landstraße in wunderschöner Umgebung, auf der ein einziges Auto herumsaust. Würde die Realität des Verkehrs, nämlich der Stau, gezeigt werden, wäre kein Mensch so dumm, ein Auto zu kaufen.

MODERATORIN: Autos verkaufen sich aber trotz der zunehmenden Verkehrsprobleme und Staus nach wie vor sehr gut.

15 GAST: Eigentlich ja, obwohl es auch in der Autoindustrie aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage Defizite gibt und dadurch leider viele Arbeitsstellen in Gefahr sind. Aber Autofahrer genießen im Grunde auch noch eine andere Art von Freiheit, die Rechtsfreiheit. Im Gegensatz zu allen anderen Menschen dürfen sie die Umwelt straffrei verlärmen, verunreinigen und die öffentliche Sicherheit gefährden. Würde ich als Fußgeher aus einer Dose krebserregende Substanzen versprühen, wäre das strafbar. Zehntausende Autofahrer tun das aber täglich ungestraft und verkürzen so unsere Lebenszeit um durchschnittlich zwölf Jahre.

MODERATORIN: Glauben Sie, dass Autofahren Kriege verursacht?

16 GAST: Hundertprozentig! Dazu muss man gar nicht erst in den Nahen Osten blicken. Auch bei uns ist permanent Krieg. Jeden Tag werden auf Österreichs Straßen zwei Menschen getötet. Der Verkehr fügt jedes Jahr 40.000 Menschen physische Schäden zu. Und da sind jene Personen, die laut Weltgesundheitsorganisation in Folge der Abgase sterben, noch gar nicht eingerechnet.

MODERATORIN: Welchen Einfluss hat die Motorisierung auf unsere Gesellschaft?

GAST: Einen unglaublichen Einfluss! Das Auto ist wie ein Virus, der sich im Gehirn festsetzt und unsere Verhaltensregeln, unser Wertesystem und unsere Wahrnehmung komplett verdreht. Ein normaler Mensch müsste unseren Lebensraum doch als total verrückt bezeichnen! Wir ziehen uns mehr oder weniger freiwillig in abgedichtete Häuser mit Lärmschutzfenstern zurück, um den Außenraum dem Krach, dem Staub und den Abgasen der Autos zu überlassen. Das ist doch eine völlige Werteumkehr, die uns nicht einmal mehr auffällt.

MODERATORIN: Wie ist es Ihrer Meinung nach dazu gekommen?

17 GAST: Unser Problem ist der aufrechte Gang. Wir benötigen verhältnismäßig viel Muskel- und Steuerungsenergie zur Stabilisierung unseres Körpers. Denken Sie nur an die Bewegungsschwierigkeiten unter Alkoholeinfluss. Im Auto hingegen verbrauchen wir nur ein Sechstel unserer Körperenergie und haben außerdem den Eindruck, wahnsinnig schnell und stark zu sein.

[Fragen 18 – 20]

MODERATORIN: Führt uns also das Auto in den Untergang?

GAST: Das würde ich so nicht sagen. Sehr schlimm sind aber die fortlaufenden, strukturellen Zerstörungen, die das Auto anrichtet. Sowohl die Umwelt als auch die Familie werden nachhaltig zerstört.

MODERATORIN: Das Auto zerstört Familienstrukturen? Was meinen Sie damit?

GAST: Selbstverständlich, keine Frage! Es ist viel einfacher, mit einem Auto zu leben als mit einer Familie.

MODERATORIN: Meinen Sie damit, dass das Auto ein Familienersatz sein könnte?

18 GAST: Das auch. Aber besonders schlimm ist, dass das Auto die räumliche Trennung von sozialen Funktionen zulässt. Die Familie hat trotz aller Geborgenheit die unangenehme Eigenschaft, dass man sich permanent mit den anderen Familienmitgliedern auseinander setzen muss. Das kann man sich mit dem Auto weitgehend ersparen.

MODERATORIN: Ist Autofahren eine Sucht wie Alkohol oder andere Drogen?

GAST: Ja, es ist sogar schlimmer als Drogensucht und verursacht auch wesentlich mehr Tote. Die Menschen haben den Drang, sich extrem schnell zu bewegen, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen. Es ist wie eine Sucht, gedankenlos, unverantwortlich schnell zu rasen und sich dadurch selbst zu töten.

MODERATORIN: Das heißt: Autofahren ist komplett irrational und unlogisch?

19 GAST: Autofahren ist eindeutig die angenehmste Form der Mobilität und daher durchaus rational. Betrachten Sie im Vergleich dazu die Bewegungsmöglichkeiten der Fußgänger. Gehsteige in ihrer heutigen Form sind doch ein Witz! 7000 Jahre lang durfte der Fußgeher die gesamte Straßenfläche beanspruchen. In den letzten 50 Jahren haben wir den Fußgänger an den Rand gedrängt und wundern uns heute, warum diese Mobilitätsform verschwindet. Wir haben Strukturen gebaut, die die Menschen zum Autofahren geradezu zwingen! Das finde ich einfach total unlogisch.

MODERATORIN: Was haben Sie als Verkehrsplaner bisher positiv ändern können?

GAST: Seinerzeit hat man mir prophezeit, dass meine Idee, die Kärntnerstraße in Wien zur Fußgängerzone zu machen, ihren wirtschaftlichen Tod bedeuten würde. Dennoch haben die Wiener diese Ideen angenommen, und die Lebensqualität der Stadt ist gestiegen. Man kann nicht immer nur Wählerwünsche befriedigen. Man muss Strukturen schaffen, die die Menschen vom Zwang zum Autofahren befreien.

MODERATORIN: Lässt sich das Problem Ihrer Meinung nach über den Benzinpreis lösen?

20 GAST: Nein! Wenn sich Reiche Benzin leisten können und Arme nicht, bleibt das Verkehrsproblem ungelöst und verschärft nur die soziale Ungerechtigkeit. Es sollten Parkplätze und autofreie Bereiche mit hoher Lebensqualität geschaffen werden. Wer ruhig schlafen will, geht dann halt ein Stück weiter bis zu seinem Auto. Und wer das Auto vorzieht, muss eben dort wohnen, wo es laut ist und stinkt.

MODERATORIN: Das heißt, man müsste das Parken an manchen Orten verbieten?

GAST: Sehen Sie, wie „auto-indoktriniert" Sie denken? Wenn dem Fußgeher verboten wird, die Straße zu überqueren, wo er will, hält man das für ganz normal. Wird aber dem Autofahrer etwas verboten, dann ist das gleich ein Skandal. Diese gesellschaftliche Entwicklung ist fatal.

MODERATORIN: Wie lauten Ihre Vorschläge für eine kluge Verkehrspolitik?

GAST: Einerseits muss das Schienennetz intensiv und clever ausgebaut werden. Und andererseits müssen wir deutlich langsamer werden. Nur eine Geschwindigkeitsreduktion kann die Umwelt, aber auch lokale Wirtschaftsstrukturen nachhaltig schützen.
MODERATORIN: Und nun muss ich Ihnen noch eine persönliche Frage stellen: Lehnen Sie das Auto ab?
GAST: Nein! Ich lehne das Auto nicht ab. Aber ich bin mir bewusst, was es für unsere Gesellschaft bedeutet. Und.....ehrlich gesagt, ich besitze kein Auto!
MODERATORIN: Herr Knoflacher, ich bedanke mich recht herzlich für das äußerst interessante Gespräch!
Gast: Ich danke Ihnen!

Test 3 – Teil 1

Telefongespräch mit dem Skigymnasium Stams

Sie hören jetzt ein Telefongespräch zwischen Patrick Haider, der im Skigymnasium Stams als Schuldirektor und Sportprofessor tätig ist, und Sabine Schlager, ein 14jähriges Mädchen, das im nächsten Jahr die fünfte Klasse des Oberstufen-Skigymnasiums besuchen möchte.

Patrick Haider: Skigymnasium Stams, Patrick Haider am Apparat, guten Tag!

Sabine Schlager: Guten Tag. Mein Name ist Sabine Schlager. Könnten Sie mir telefonisch einige Informationen über das Skigymnasium erteilen?

Patrick Haider: Ja sehr gerne. Sie haben eine sehr junge Stimme, sind Sie selbst als Schülerin am Gymnasium interessiert?

Sabine Schlager: Ja, das stimmt. Ich bin 14 Jahre alt und besuche derzeit die 4. Klasse einer Sporthauptschule.

Patrick Haider: Das ist ja interessant, dann darf ich ja „du" zu dir sagen, nicht wahr?

Sabine Schlager: Natürlich! Also, wissen Sie, ich bin eine hervorragende Skifahrerin, habe auch schon einige Rennen gewonnen und stamme aus einer sehr sportlichen Familie. Mein größter Traum wäre, mich mit Hochleistungssport zu beschäftigen.

Patrick Haider: Toll, da würde ja die Ausbildung bei uns sehr gut passen.

Sabine Schlager: Gibt es bei Ihnen eine Anmeldefrist?

Patrick Haider: Ja, natürlich Sabine. Anmeldungen für das nächste Schuljahr sind bis spätestens 12. Februar schriftlich möglich.

Sabine Schlager: Wie und wo kann man sich anmelden?

1 **Patrick Haider:** Ich schicke dir ein paar Formulare, die du gemeinsam mit deinen Eltern ausfüllen musst. Diese schickst du dann zusammen mit einem orthopädischen Befund, der besagt, dass du keine gesundheitlichen Probleme aufweist, an uns zurück. Nicht vergessen, einen Befund eines Orthopäden. Verstehst du?

Sabine Schlager: Ja klar, aber gibt es neben dem Gymnasium auch andere Ausbildungsmöglichkeiten?

Patrick Haider: Ja, diese Schule für Skisportler bietet zwei Ausbildungszweige an, ein Oberstufenrealgymnasium und eine Handelsschule. Diese beiden Zweige garantieren für Erfolg im Spitzensport und eine sportorientierte Berufsausbildung.

Sabine Schlager: Muss ich auch eine Aufnahmeprüfung bestehen?

Patrick Haider: Wenn du die Unterstufe bzw. die Hauptschule nicht positiv abschließt, musst du eine Prüfung in Deutsch, Englisch und Mathe ablegen. Auch ein sportlicher Test ist Aufnahmebedingung.

Sabine Schlager: Woraus besteht denn die sportliche Aufnahmeprüfung?

Patrick Haider: Die sportliche Aufnahmeprüfung ist für alle Interessenten verpflichtend. Sie besteht aus Slalomlauf, Riesenslalom,
2 Hindernislauf, sportmotorischen Tests und Langlauf. Hierbei wird sowohl die Technik, als auch die Zeit bewertet.

Sabine Schlager: Ah, verstehe, also wichtig sind meine zeitlichen Werte und die Technik im Skifahren. Da habe ich keine Probleme! Wann findet diese Aufnahmeprüfung statt?

3 **Patrick Haider:** Dieses Jahr vom 18. bis 20. April.

Sabine Schlager: Drei Tage? Das ist aber anstrengend! Na ja, mal sehen. Wichtig für mich ist auch der Schulabschluss. Kann ich nach dem Skigymnasium an einer Universität studieren?

4 5 **Patrick Haider:** Natürlich. Das Oberstufengymnasium dauert 5 Jahre und unser Bildungsziel ist das Abitur. Du kannst dich anschließend an jeder Uni oder Fachhochschule einschreiben.

Sabine Schlager: Warum denn 5 Jahre?

Patrick Haider: Da die sportliche Ausbildung im Winter durch das Training und die Renneinsätze sehr zeitintensiv ist, dauert die Schule ein Jahr länger.

Sabine Schlager: Und was genau beinhaltet diese sportliche Ausbildung?

Patrick Haider: Voraussetzungen für diese Schule sind: Leistungsbereitschaft, Trainingseifer, Talent im Skirennsport und Durch-

haltevermögen, denn du sollst nach einem Jahr einen Leistungsstandard erreicht haben, der mit dem Niveau der besten alpinen oder nordischen Skiläufer Österreichs vergleichbar ist.

Sabine Schlager: Das ist ja mein Traum. Aber wie schafft man das genau?

6 **Patrick Haider:** Die Schüler haben jeden Tag gut organisiertes Konditionstraining und praktische Ausbildung im Skisport. Dazu kommen 30 Skikurstage im Herbst und im Winter, an denen intensiv trainiert wird, und an den Wochenenden finden dann die Skirennen statt.

Sabine Schlager: An welchen Meisterschaften nehmen die Schüler des Skigymnasiums Stams teil?

7 **Patrick Haider:** Die Schüler nehmen an nationalen und internationalen Rennen teil. Höhepunkt könnten die Junioren-Weltmeisterschaften sein, oder auch die Winter-Olympiade, das wäre das höchste Ziel!

Sabine Schlager: Das klingt verlockend. Ehrlich gesagt, kommt da nicht die Schule ein wenig zu kurz? Ich meine... bei so vielen Meisterschaften?

Patrick Haider: Mach dir da keine Sorgen, Sabine! Die Unterrichtszeiten sind den sportlichen Bedürfnissen angepasst. Der Unter-
8 richt wird nur während der Wettkampfsaison, also von Dezember bis März, reduziert und von April bis Schulschluss im Juli wird der entfallene Unterricht intensiv, auch an Samstagen, nachgeholt.

Sabine Schlager: Kann es passieren, dass ein Schüler aufgrund des intensiven Trainings die Schule nicht schafft und die Klasse wiederholen muss?

Patrick Haider: Nein, denn die Schüler müssen nicht die Klasse wiederholen, sondern nur der negativ abgeschlossene Gegenstand muss noch einmal besucht werden. Unsere Professoren unterstützen die leistungsschwächeren Schüler intensiv durch Förderkurse nach der Wettkampfsaison.

Sabine Schlager: Bietet die Schule auch Fremdsprachenunterricht an?

9 **Patrick Haider:** Laut Stundenplan sind Fremdsprachen wie Englisch und Französisch Pflichtgegenstände. Sie stehen dreimal wöchentlich auf dem Stundenplan.

Sabine Schlager: Leistungssport braucht auch ärztliche Betreuung, nicht wahr?

Patrick Haider: Also, meine Liebe, ich habe den Eindruck, du bist wirklich sehr interessiert und motiviert. Jeden Freitagvormittag stehen den jungen Sportlern Sportärzte zur Verfügung und dreimal pro Woche werden die Schüler von Physiotherapeuten betreut.

Sabine Schlager: Wissen Sie, bevor ich mit meinen Eltern über meine Träume und meine zukünftige Ausbildung diskutieren kann, möchte ich selbst gerne wissen, wie das ganze abläuft.

Patrick Haider: Sabine, das ist sehr vernünftig von dir. Wo wohnst du denn?

Sabine Schlager: Ich wohne in Salzburg, ich bin schon von Kind auf eher Ski gefahren als gelaufen (lacht) und ich habe schon an vielen Skirennen teilgenommen und jetzt...

Patrick Haider: ...willst du deine ganze Kraft in Leistungssport investieren. Weißt du, Sabine, dass das Skigymnasium in Tirol ist?
10 Du musst hier im Internat bleiben.

Sabine Schlager: Internat? Oh Gott! Daran hab' ich noch gar nicht gedacht. Also, für mich wäre das ja kein Problem, aber meine Eltern...

Patrick Haider: Es gibt ein Internat für Mädchen und eins für Jungen. Aber am besten schick ich dir und deinen Eltern ein umfangreiches Informationsblatt, dann könnt ihr alles in Ruhe besprechen.

Sabine Schlager: Wie viele Schüler wohnen derzeit in diesem Internat?

Patrick Haider: Zurzeit sind 45 Jungen und 35 Mädchen in unserer Schule. Die Anzahl ist streng begrenzt, denn es werden wirklich nur die besten unter den besten Sportlern hier ausgebildet.

Sabine Schlager: Gibt es auch die Möglichkeit, mit Schülern des Skigymnasiums Kontakt aufzunehmen, damit ich noch mehr Informationen sammeln kann?

Patrick Haider: Guck mal ins Internet unter www.skigymstams.at. Die Schüler haben eine interessante Internetseite, wo sie ihre Erfahrungen austauschen. Im Internet findest du auch einen genauen Tagesplan, Frühstück zum Beispiel von sieben bis halb acht, Training, Schule, Freizeit, Skibesprechung usw.

Sabine Schlager: Das ist wirklich sehr nett von Ihnen, dass Sie sich so viel Zeit für mich genommen haben. Ich danke Ihnen recht herzlich für Ihre Informationen.

Patrick Haider: Junge Dame, es war mir ein Vergnügen. Ich hoffe, dass du bald mit deinen Eltern unsere tollen Sportanlagen besichtigen wirst. Das wäre auch am „Tag der offenen Tür" möglich, der dieses Jahr am 10. Mai stattfindet. Also, auf Wiederhören, Sabine!

Sabine Schlager: Auf Wiederhören, Herr Haider, und nochmals vielen Dank.

Test 3 – Teil 2

Interview mit Andreas Richter

Sie hören jetzt ein Radio-Interview. Leonie Tanzer, Journalistikstudentin, die gerade ihr Praktikum absolviert, spricht mit ihrem Kollegen Andreas Richter, der sich als Fernseh-Moderator und -Kommentator bei ZDF, Premiere, DSF, Eurosport seit über 12 Jahren auch beruflich mit Fußball beschäftigt. Vorher arbeitete er als Gymnasiallehrer, Wirtschaftsdolmetscher und Bankkaufmann. In den 1980er- und 1990er-Jahren bestritt Andreas Richter als Leistungssportler weltweit viele Triathlon-Wettkämpfe. Als Fernseh-Journalist reist er beruflich und privat sehr viel und gerne rund um die Welt.

[Fragen 11 – 13]

MODERATORIN: Andreas, deine Person wird immer wieder mit drei Aspekten verknüpft: Ironman, Vulkane und Fledermäuse. Aber deine beruflichen Schwerpunkt-Themen als Fernsehmoderator sind Sport und Wirtschaft. Stimmt das?

GAST: Ja, das stimmt. Beide Themenbereiche, sowohl Sport als auch die Wirtschaft haben mich beruflich geprägt. Ich war sieben Jahre in der Finanzwirtschaft als Simultandolmetscher in Englisch beschäftigt und ich habe neben meinem Studium der Sportwissenschaften auch unzählige Sportveranstaltungen moderiert und als Pressesprecher gearbeitet.

MODERATORIN: Haben die beiden Bereiche irgendetwas gemeinsam, oder ist es gerade das vollkommen Andere, das sozusagen für einen Ausgleich sorgt?

GAST: Sport im Hochleistungs- und Profi-Bereich ist heute ein Wirtschaftszweig. Also eine klare Gemeinsamkeit. Ansonsten reizen mich durchaus auch die Unterschiede zwischen beidem.

MODERATORIN: Was genau hat Fernseh-Moderator von klein auf zu deinem Traumberuf gemacht?

11 GAST: Mein größtes Interesse lag in der Formel 1, und das in einem Alter von 10 Jahren! Es war die Ära von Jackie Stewart, des dreifachen schottischen Formel 1-Weltmeisters 1969, 1971 und 1973. Ich hatte schon früh das Gefühl, dass es sehr schön sein muss, Fernsehzuschauern die Formel 1 fachlich korrekt und begeisternd nahe zu bringen. Und das alles gut unterhaltend.

MODERATORIN: Mit 19 warst du dann schon mittendrin im Formel 1-Geschehen und hast im Williams-Team den Fahrern Alan Jones und Keke Rosberg assistiert. Stimmt es, dass du dort nachts im LKW zwischen den Karosserieteilen geschlafen hast?

12 GAST: Bezogen auf die Grand-Prix-Wochenenden in Europa, ja! Für die Übersee-Rennen hatte ich kein Geld. Und in Europa bin ich mit der Bahn gereist und zu Fuß gegangen und ein Hotelzimmer fiel mangels Geld auch flach. (lacht) Es war sehr spartanisch. Aber der Kern war entscheidend: Mitten in der Formel 1 dabei zu sein und alles moderieren zu können.

MODERATORIN: Was ist für dich das Interessanteste, wenn du zum ersten Mal mit einem Menschen – z.B. bei einem Interview – zu tun hast? Was möchtest du gerne erfahren?

13 GAST: Ich möchte das Wesentliche samt ein paar Facetten des Menschen herausfinden. Aber nicht als Selbstzweck, sondern für meine Zuschauerinnen und Zuschauer. Denn ich nehme bei der Planung den Blick des Zuschauers als Mensch ein. Dazu spreche ich mit Freunden, Bekannten und auch mal wildfremden Menschen in meiner Umgebung und frage einfach, was sie denn genau in einer Sendung zu einer beliebigen Person interessieren würde. Und vor allem auch, warum.

[Fragen 14 – 16]

MODERATORIN: Du hast ja eine gewisse Eigenart bei Interviews, die deine Gesprächspartner mitunter etwas nervös macht.

14 GAST: Ja, das stimmt! *(lacht)* Meine Gäste bitten mich meistens, ihnen vorher meinen Fragenkatalog zu zeigen. Und ich schockiere sie immer damit, dass ich entwaffnend offen und ehrlich sage, dass ich meine Fragen selbst noch nicht kenne. Ich erkläre ihnen, dass er und ich uns ja auch in einem privaten Gespräch nicht vorher unsere Fragen ausformulieren und aufschreiben.

MODERATORIN: Mit wem würdest du gerne mal ein Interview machen, der bisher noch nicht dein Gesprächspartner war?

GAST: Oh je … da gibt es immer wieder viele Namen. Je neugieriger ich durch die Welt gehe, um so mehr solcher Menschen finde ich. Aber Katia und Maurice Krafft, das elsässische Vulkanologen-Ehepaar, hätte ich so gerne kennen gelernt und interviewt. Aber sie sind leider 1991 bei einem Vulkanausbruch in Japan ums Leben gekommen.

MODERATORIN: Du interessierst dich für Vulkane und Seismologie. Was ist es, das dich an Vulkanen fasziniert?

15 GAST: Eigentlich fasziniert mich der Name Richter, und daher auch die Richter-Skala! *(lacht laut)* Nein, ich bin natürlich nicht verwandt mit Charles Richter, dem amerikanischen Vulkanologen. Mich haben schon immer die unfassbare Urgewalt und die Auswirkungen auf den Menschen und seine Umgebung interessiert. Deshalb habe ich auch Geographie studiert und mein Staatsexamen über Vulkane geschrieben.

MODERATORIN: Was sind die prägnantesten Unterschiede zwischen den Vulkanen?

GAST: Die Unterschiede sind die Form, die chemische Zusammensetzung der Lava und die Gefährlichkeit. Wobei ein „erloschener" Vulkan nur per Definition erloschen ist. Das ist von Menschen, von Wissenschaftlern so festgelegt und heißt nicht, dass er nie wieder explodiert. Es gibt aber auch Vulkane auf der Erde, die rund ums Jahr, 24 Stunden am Tag aktiv sind. Wenn auch vergleichsweise schwach.

MODERATORIN: Sag mal, Andreas, hast du schon Pläne für eine nächste „vulkanische Reise"?

GAST: Ja. Ich möchte in den nächsten Jahren noch weitere Vulkane besteigen, in Chile und Japan zum Beispiel.

MODERATORIN: Du hast dich ja immer in deinem Leben für extreme Dinge interessiert. So auch die Moderation des „Ironmans". Wie schafft man es, 18 Stunden live zu moderieren?

16 GAST: Es sind meine professionelle Lebensweise und meine Art, die Zuschauer anzusprechen. Zwar bin ich nach 18 Stunden total fertig, denn ich moderiere auf Deutsch und Englisch und stellenweise auf Französisch. Aber ich lebe das ganze Jahre über gesund, esse und trinke das Richtige und schlafe sehr viel.

[Fragen 17 – 20]

MODERATORIN: Was hat dich dazu bewegt, nicht nur den „Ironman" zu moderieren, sondern auch dreimal beim härtesten Triathlon der Welt, dem „Ironman Hawaii", anzutreten?

GAST: Es war reine Neugier. Neugier auf den eigenen Körper und die eigene Seele, auf die eigenen Grenzen und die eigene Leistungsfähigkeit. Neugier etwas zu erleben, denn der „Ironman" auf Hawaii bestand damals aus 3,8 km Schwimmen im offenen Meer, 180 km Radstrecke und 42,195 km Laufen, und das haben vor mir nur wenige Deutsche geschafft, und kein einziger Darmstädter!

MODERATORIN: Was macht einen „Ironman“ aus?

GAST: Perfekte Vorbereitung rund ums Jahr – wie bei einer guten Moderation: Gesund und richtig leben. Nicht asketisch und ohne
17 Kalorien zu zählen. Man braucht Durchhaltewillen, mental eher noch mehr als körperlich. Und Spaß am Sport. Diese Wahnsinnsanstrengung hält man nur durch eine zielgerichtete, seriöse Vorbereitung und durch Gesundheit durch.

MODERATORIN: Wie hat sich das angefühlt, als du dann das erste Mal den Ironman-Triathlon vollendet hattest?

GAST: Unbeschreiblich! Ich habe das erste Mal in einer sportlichen Situation vor Glück geweint. Du bist in einem seelisch-körperlichen Bereich, den du in deinem sonstigen täglichen Leben nicht einmal annähernd erreichst.

MODERATORIN: Was hältst du von Sport als Medium für die Völkerverständigung?

GAST: Da differenziere ich sehr stark unter verschiedenen Aspekten: Wenn es einen Schülersport-Austausch zwischen einer Darmstädter Schule oder einem Verein mit Partnern in sagen wir Großbritannien oder Vietnam gibt, dann wirkt das Völker verbindend. Die Kinder oder Jugendlichen werden diese Erfahrungen nie vergessen. Wenn ich aber den olympischen Sport betrachte, da habe ich
18 so manchen Zweifel. Ich glaube, der Sport kann keine direkte politische Funktion übernehmen oder Konflikt lösend wirken.

MODERATORIN: Gibt es eine soziale Einrichtung, für die du dich in irgendeiner Weise speziell engagierst?

GAST: Ich bin grundsätzlich sehr glücklich und zufrieden mit meinem Leben. Deshalb versuche ich, mich seit etwa 25 Jahren genauso wie mein Vater für Menschen einzusetzen, denen es nicht so gut geht.

MODERATORIN: Für welche Organisationen setzt du dich ein, Andreas?

GAST: Ich habe mir Einrichtungen aus meiner Heimatstadt Darmstadt und Umgebung gewählt und nicht Organisationen in Afrika, damit ich direkt sehen kann, was mit meinem Geld passiert.

MODERATORIN: Kannst du mir ein paar Beispiele dafür geben?

GAST: Ja gerne. Aber weißt du, ich hänge das nicht gern an die große Glocke. Also, ich unterstütze finanziell Opfer von Verbrechen und Unfällen und einen Kinderschutzbund. Aber auch für die sogenannte „Darmstädter Tafel“ setze ich mich stark ein, die Mitmen-
19 schen mit Essen und Trinken versorgt. Seit kurzem spende ich auch für eine Organisation, die sich für seltene einheimische Tiere einsetzt, die vom Aussterben bedroht sind, z.B. die Fledermaus.

MODERATORIN: Leistungssportler, Fernsehmoderator, Sozialhelfer, Vulkanbesteiger, Dolmetscher. Du führst wirklich ein aufregendes Leben. Hast du noch weitere Wünsche oder Missionen in deinem Leben?

20 GAST: Ich möchte einfach weiter ein erfülltes Leben führen. Und das heißt auch, anderen mit Respekt zu begegnen, anderen zu helfen, soweit mir das irgendwie möglich ist. Wenn das auf Dauer weiter klappt, hätte ich für andere und für mich schon eine Menge erreicht.

MODERATORIN: Andreas, mein erstes offizielles Interview wird sicher viele Radiohörer begeistern. Ich danke dir, dass du dir Zeit für mich genommen hast.

GAST: Leonie, es hat mir Spaß gemacht. Ich danke dir! Und viel Erfolg weiterhin für deine Karriere als Journalistin.

Test 1

Leseverstehen - Teil 1

1. merken	3. erzeugt	5. alltäglichen	7. beide	9. angesprochen
2. Verknüpfung	4. Behalten	6. Gedächtnis	8. fördern	10. vergessen

Leseverstehen - Teil 2

1. *Bevorzugtes Transportmittel für die Reise*
   Text A Linienflüge / Flugzeug
   Text B Flugzeug
   Text C -
   Text D (komfortables) Wohnmobil

2. *Gründe für die Reise*
   Text A aus beruflichen und sozialen Gründen
   Text B Forschungsreisen und Urlaub
   Text C Studienreisen / berufliche Reisen
   Text D -

3. *Argumente für die neuen Sicherheitsbestimmungen*
   Text A -
   Text B -
   Text C gefährliche Gegenstände werden sichtbar, Terroristen aus dem Strom der Fluggäste herausfischen, Sicherheit beim Reisen
   Text D -

4. *Argumente gegen den Körperscanner*
   Text A -
   Text B Persönlichkeitsrechte sind in Gefahr
   Text C -
   Text D gesundheitliche und ethische Gründe

5. *Alternative Lösungsvorschläge für die Flugsicherheit*
   Text A: -
   Text B: -
   Text C: -
   Text D: „Profiling" - das Vorsortieren je nach Gefahrenpotenzial, mit Passagieren sprechen

Leseverstehen - Teil 3

21. c 22. b 23. d 24. b 25. a 26. b 27. a 28. a 29. b 30. b

Hörverstehen - Teil 1

1. 2003	3. Sonderausstellung	5. fünf Euro (pro Kind)	7. Straßenbahn	9. auf dem Spielplatz
2. Montag	4. Arbeitsblätter	6. telefonische Anmeldung	8. im Erdgeschoss	10. Dinosaurier aus Plastik

Hörverstehen - Teil 2

11. c 12. a 13. b 14. b 15. a 16. b 17. b 18. a 19. b 20. c

Schriftlicher Ausdruck - Teil 2

1. gefahren o.Ä.	3. Ankunft	5. Überraschung, Freude	7. Grund(e)	9. bedanken
2. Gebrauch	4. geglaubt o.Ä.	6. gefunden	8. auf	10. Diesem

Lösungen

Test 2

Leseverstehen - Teil 1

1. spielt
2. Frage
3. leiden
4. Ansicht
5. Streit
6. lügen
7. umziehen
8. finanziellen
9. Sicherheit
10. Reaktion

Leseverstehen - Teil 2

1. *Persönliche Körperpflege*

   Text A vegetarische Ernährung und Joggen
   Text B pflegende Masken, schützende Cremen, viel Wasser und Kräutertee
   Text C -
   Text D Massage mit Duftöl, Fitnessstudio, Solarium

2. *Argumente und Gründe für die plastische Chirurgie*

   Text A -
   Text B bei genetisch-hormonellen Problemen, Übergewichtigen
   Text C um dem weiblichen Schönheitsideal zu entsprechen
   Text D Autounfall, Verletzung im Gesicht

3. *Argumente gegen eine Schönheitsoperation*

   Text A -
   Text B -
   Text C Körper ist noch im Wachstum, Komplikationen, Infektionen, Stillen ist unmöglich
   Text D -

4. *Kosten für den operativen Eingriff*

   Text A -
   Text B 3000-5000 Euro
   Text C -
   Text D -

5. *Gefühle nach der Operation*

   Text A: -
   Text B: -
   Text C: fühlt sich attraktiver, das Selbstbewusstsein steigt
   Text D: Befreiung von äußeren und inneren Narben, Ausstrahlung kam zurück

Leseverstehen - Teil 3

21. a 22. d 23. b 24. a 25. b 26. d 27. b 28. b 29. a 30. c

Hörverstehen - Teil 1

1. Fernreise
2. Computerkenntnisse
3. im Juli
4. ihren (50.) Hochzeitstag / Goldene Hochzeit
5. 1595 Euro (pro Person)
6. Nonstop-Linienflug
7. 25 Kilo (pro Person)
8. Reiseleiter
9. Impfung
10. Reiseversicherung / Stornoversicherung

Hörverstehen - Teil 2

11. a 12. b 13. a 14. a 15. a 16. b 17. c 18. b 19. c 20. c

Schriftlicher Ausdruck - Teil 2

1. bewerben
2. Anzeige
3. danken
4. beginnen
5. Kontakt
6. im
7. bekannt
8. Abitur
9. Lebenslauf
10. freuen

Test 3

Leseverstehen - Teil 1

1. Übernahme, Akzeptanz
2. Bewusstsein
3. Unternehmen
4. Beurteilung
5. benachteiligt
6. Reichtum
7. Mode
8. intelligent
9. beeinflussen
10. Freundlichkeit

Leseverstehen - Teil 2

1. *Reaktion der Familienmitglieder*

   Text A -
   Text B Enterbung, vehementer Druck
   Text C Sitten und Bräuche akzeptiert / positiv aufgenommen
   Text D unglaubliche Gastfreundschaft, sie schlossen mich küssend in die Arme

2. *Art der Verständigung*

   Text A -
   Text B mit Händen und Füßen, Englisch
   Text C auf Griechisch (Intensivkurs), daher keine Kommunikationsschwierigkeiten
   Text D -

3. *Schwierigkeiten der Partner im Alltag außer der Sprachbarriere*

   Text A -
   Text B -
   Text C -
   Text D begannen wir uns abzustoßen, Ordnungsliebe wurde zu einer Qual für den Mann und umgekehrt

4. *Vorteile für die Kinder in einer bikulturellen Familie*

   Text A weltoffen, befreit von Vorurteilen
   Text B -
   Text C wachsen zweisprachig auf, Vorteil für berufliche Karriere
   Text D -

5. *Religionsunterschiede*

   Text A: -
   Text B: buddhistischer Glaube
   Text C: Taufe vor der Vermählung nach orthodoxem Glauben
   Text D: -

Leseverstehen - Teil 3

21. b 22. c 23. a 24. b 25. d 26. a 27. a 28. c 29. d 30. c

Hörverstehen - Teil 1

1. Orthopäden
2. die Zeit
3. vom 18. bis 20. April
4. 5 Jahre
5. das Abitur
6. 30 Tage
7. nationale und internationale Weltmeisterschaften, Junioren - Weltmeisterschaften, Winter-Olympiade
8. am Samstag (von April bis Juli)
9. Englisch und Französisch
10. im Internat

Hörverstehen - Teil 2

11. b 12. c 13. b 14. c 15. b 16. a 17. b 18. c 19. c 20. c

Schriftlicher Ausdruck - Teil 2

1. Jahren
2. Kunden / Gast
3. Aufenthalts
4. wurde
5. Hotel
6. Bad / Badezimmer
7. weder
8. Getränke
9. bringen / tragen
10. legt

Quellenangaben

Test 1
Leseverstehen – Teil 1
www.welt.de/wissenschaft
Leseverstehen – Teil 2
www.freizeit.de/reisen
Leseverstehen – Teil 3
www.stern.de/gesundheit
Hörverstehen – Teil 1
www.musmn.de
Hörverstehen – Teil 2
www.diepresse.com
Schriftlicher Ausdruck 1
© dpa Globus
Schriftlicher Ausdruck 2
© dpa Globus
Hörverstehen – Teil 2
www.diepresse.com

Test 2
Leseverstehen – Teil 1
www.eltern.de
Leseverstehen – Teil 2
www.deutschlandmed.de
Leseverstehen – Teil 3
www.welt.de/lifestylet
Hörverstehen – Teil 1
www.geo.at
Hörverstehen – Teil 2
www.nachrichten.at
Schriftlicher Ausdruck 1
© dpa Globus
Schriftlicher Ausdruck 2
© dpa Globus
Hörverstehen – Teil 2
www.diepresse.com

Test 3
Leseverstehen – Teil 1
www.eltern.de/schulkind
Leseverstehen – Teil 2
www.cia.de/Umfragen
Leseverstehen – Teil 3
www.dw-world.de
Hörverstehen – Teil 1
www.schigymnasium-stams.at
Hörverstehen – Teil 2
www.welt.de
Schriftlicher Ausdruck 1
© dpa Globus
Schriftlicher Ausdruck 2
© dpa Globus
Hörverstehen – Teil 2
www.diepresse.com

TRACK MANAGER

— CD 1 —

Track	Inhalt
1	Intro
2	Test 1 - Teil 1
3	Test 1 - Teil 2
4	Test 2 - Teil 1
5	Test 2 - Teil 2

— CD 2 —

1	Intro
2	Test 3 - Teil 1
3	Test 3 - Teil 2

Notizen: